



Flucht fortsetzen. Die Serben besetzten darauf Klischeli an der Südseite des Ovtische Polje. Eine serbische Offizierspatrouille, die nach Kallandelen vorgeschickt war, meldete, daß die Türken ihre Flucht nach Monastir fortsetzen. Zahlreiche türkische Soldaten ergaben sich in den Albanerdörfern.

Nach amtlichen Nachrichten aus Ghilan haben die serbischen Truppen Mitrovica eingenommen und marschieren durch das Desfle von Ratishanit nach Verisovitsch. Hier sind 15 türkische Kanonen genommen worden.

Einem amtlichen Berichte zufolge hat sich eine nach Tetovo (Kallandelen) geflohene türkische Kolonne der sie verfolgenden serbischen Kavallerie ergeben und die Waffen niedergelegt. Auf der Strecke Ustub-Tetovo wurden weitere 125 türkische Geschütze erbeutet.

Die Türken ziehen sich nach Ischtip gegen Beles (Köprülu) zurück. Die Bevölkerung von Ischtip befindet sich im Aufstand gegen die Türken und bemächtigte sich der Waffen aus türkischen Magazinen. Die serbischen Vortruppen trafen abends in Ischtip ein.

Das Hauptquartier soll morgen von Branja nach Ustub verlegt werden. Tetovo soll sich ergeben haben. Die serbische Armee siehe vor Beles (Köprülu). Die türkischen Truppen sollen sich in Demir Kapu und sogar in Seres konzentrieren. Die Albaner in Trenice haben sich ergeben.

Montenegriner und Türken.

Rijeka, 28. Oktober. Der Angriff auf Skutari dauert fort.

Die Brigade Wukotitsch ist bis zur Höhe von Robschaj vorgebrungen und hat damit eine wichtige Stellung vor Zivel bezogen.

Rijeka, 29. Oktober. Die montenegrinischen Truppen haben gestern mittag Plewje besetzt.

#### Flottenaktionen.

Sofia, 28. Oktober. Das türkische Linienschiff "Barbarossa Halredin" ist gestern wieder vor Varna erschienen, ohne jedoch einen Angriff zu unternehmen. Vor Burgas liegt ein Kriegsschiff.

#### Die Stimmung und Lage in Konstantinopel.

Konstantinopel, 28. Oktober. Daß hier verbreite Gerücht, Mahmud Muhktar Pascha sei abgesetzt und verhaftet worden, ist falsch. Muhktar habe durch die Schuld seiner Dienst sein geliebtes Gesäß verloren. Sein persönlicher Adjutant bringe ihm heute abend neue Kleider und Wäsche ins Lager. Auch daß Gerücht über die Verhaftung des Generals Agiz Pascha ist noch unbestätigt. Die Paulik in Konstantinopel hat nicht den Umfang angenommen, der anfangs befürchtet wurde. Die gesamte Lage hat sich in den beiden letzten Tagen, namentlich infolge des energischen Eingreifens des Kriegsministers, entschieden gebessert. Da jetzt erst Linientruppen bester Qualität aus dem Innern Kleinasiens eintreffen, um in die Front abzugehen, wird hier den letzten Kämpfen keine irgendwie entscheidende Bedeutung beigemessen. Die fremdländischen Militärtattachés sollen endgültig morgen mittag abreisen.

Nach dem Bericht des Ministers für öffentliche Arbeiten, der aus dem Hauptquartier zurückgekehrt ist, soll die Lage befriedigend sein.

Vor morgen an ist es verboten, nach 10 Uhr abends auf die Straße zu gehen.

Prinz Abdul Halim, ein Sohn des früheren Sultans Abdul Hamid, ist hier eingetroffen. Er ist in dem Gefecht bei Kırklisli am Fuße verwundet worden.

Ein halbamtlisches Communiqué erklärt: Nach Telegrammen, die dem Kriegsministerium zugingen, hat die Armee in voller Ordnung die Vorrücksbewegung begonnen.

Der englische Marinereformer Admiral Sympson hat dem geprägten Ministerrat beigewohnt.

Dem Vernehmen nach wird sich der Thronfolger, der den Rang eines Marschalls besitzt, auf den Kriegsschauplatz begeben.

In einer amtlichen Meldung wird festgestellt, daß der größte Teil der hierher geflüchteten Muselmanen Orte verlassen haben, die nicht vom Feinde angegriffen wurden.

Konstantinopel, 29. Oktober. Der Belagerungszustand ist seit gestern abend verschärft worden.

#### Die sanitäre Hilfe.

Sofia, 28. Oktober. Die in den hiesigen Spitäler gepflegten Verwundeten werden täglich von Frauen einiger Mitglieder des diplomatischen Korps besucht. Auch Ministerpräsident Geshow besuchte die Verwundeten. Die Schülerrinnen des Gymnasiums haben den Wunsch ausgesprochen, sich dem Roten Kreuz anzubieten. Die Königin ist in Philippopol und gibt die erste Anweisung für die Pflege der Verwundeten.

Belgrad, 28. Oktober. Infolge der großen Zahl der täglich eintreffenden Verwundeten mußten sämtliche Schulen in Spitäler umgewandelt werden. Das Kriegsministerium fordert alle mit der Krankenpflege vertrauten Frauen und Mädchen auf, sich in den Dienst des Roten Kreuzes zu stellen. Bis jetzt sind 1500 Verwundete eingetroffen.

Konstantinopel, 28. Oktober. Heute ist hier die erste Abordnung des deutschen Roten Kreuzes eingetroffen.

#### Egyptische Hilfe für die Türkei?

Konstantinopel, 28. Oktober. Die Zeitung "Sabah" meldet: Die ägyptische Regierung hat die Beziehungen mit den Balkanstaaten abgebrochen und deren Konsuln die Pässe zustellen lassen. Sobald die Möglichkeit eines Angriffs durch die griechische Flotte bestätigt ist, wird Ägypten, falls die Flotte es als notwendig bestimmt, 18000 Mann auf den Kriegsschauplatz entsenden.

#### Rumänien's Haltung.

Wien, 28. Oktober. Die "Nene Freie Presse" meldet aus Bukarest: Der gekrönte Ministerrat hat mit Rücksicht auf die auswärtige Lage bedeutende Kredite für das Heer beschlossen.

Bukarest, 28. Oktober. Die "Agence Roumaine" ist ermächtigt, daß Gerücht, wonach in Rumänien die Mobilisierung angeordnet sei, zu demontieren.

#### Ein Glückwunsch des Zaren an König Peter?

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Die "Frankl. Zeitg." meldet aus Belgrad: Die Nachricht, daß der russische Kaiser den König von Serbien zu den militärischen Erfolgen beglückwünscht habe, bestätigt sich und ruft hier die größte Begeisterung hervor.

#### kleine Nachrichten.

Athen, 28. Oktober. 300 Kreter trafen heute hier ein, um unter den griechischen Fahnen zu dienen. Sie von den im Auslande wohnenden Griechen aufgebrachten Nationalspenden belaufen sich auf mehrere Millionen.

Sofia, 28. Oktober. Die armenische Kolonie in Sofia hat an König Ferdinand eine Depeche gerichtet, in der es heißt, daß die Augen der ganzen armenischen Nation auf den großherzigen König und seine heldenhafte Armee gerichtet seien, von denen sie Hilfe erwarten.

Odessa, 28. Oktober. Im Zusammenhang mit dem Ballaufzug haben einige Lokalbanken die Vorschüssezahlungen für Frachten, die nach dem nahen Osten bestimmt sind, eingestellt. Die Exporten verlangen daher von den in der Türkei befindlichen Kaufern Zahlung in Odessa.

St. Petersburg, 28. Oktober. Der griechische Minister des Äußeren teilte einem Vertreter der russischen Presse mit, falls die Grönmähte ihre Vorschläge den Balkanstaaten zur Begutachtung vorlegen würden sie nur in dem Falle angenommen werden, wenn sie im Einklang stehen „mit den heiligen Zielen des Balkanbundes“.

#### Ausland.

##### Ein italienisch-französisches Nordafrika-Abkommen.

Paris, 28. Oktober. Poincaré und Tittoni haben heute eine Erklärung unterzeichnet, die u. a. besagt: Frankreich und Italien versichern sich gegenseitig ihrer Absicht, bei der Vernichtung aller Mahnahmen, deren Erlass Frankreich in Marokko und Italien in Libyen für angezeigt halten werden, kein Hindernis zu bereiten und sich gegenseitig Rechtsbegünstigung Frankreich in Libyen und Italien in Marokko, zu gewähren.

##### Nachlänge zu den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 29. Oktober. Offiziell wird berichtet, daß die französische Regierung beabsichtige, ein Gelbbuch über die französisch-spanischen Verhandlungen von 1900 bis 1904 zu veröffentlichen, die zu dem Geheimabkommen über Marokko im Jahre 1904 geführt haben. Dieses lezte Abkommen hat als Grundlage für die soeben abgeschlossenen spanisch-französischen Marokkoverhandlungen gedient. Durch dieses Gelbbuch soll der gegen den damaligen Minister des Äußeren und gegenwärtigen Marineminister Delcassé erhobene Vorwurf entkräftet werden, daß der Geheimvertrag von 1904 in überreicher Weise abgeschlossen worden sei.

##### Einberufung britischer Flottenmannschaften.

London, 28. Oktober. Da die Meldung der "London News Agency", daß die Klasse A der britischen Flottentresepte gestern Befehl erhalten habe, sich zur sofortigen Einziehung bereit zu halten, im Auslande eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat, teilt das "Neutrale Bureau" folgendes mit: Die Einziehung der Mannschaften der Flottentresepte hat keine besondere Bedeutung. Es handelt sich lediglich um eine Routinemaßregel, wonach die Mannschaften klassenweise periodisch zu jährlichen Übungen einberufen werden. Dies geschieht auch gegenwärtig.

##### England und seine Kolonien.

London, 29. Oktober. Die "Times" melden aus Sidney vom 28. d. M.: Der Premierminister des Commonwealth hat sich dafür ausgesprochen, daß mindestens alle zwei Jahre Reichskonferenzen stattfinden sollten. Er befürwortete sogar jährliche Konferenzen, die abwechselnd in London und in den Kolonien abzuhalten wären.

##### Widerstand gegen das spanische Eisenbahnarbeitergesetz.

Madrid, 28. Oktober. Ein Manifest der Eisenbahngesellschaften gegen das in der Kammer zur Diskussion stehende Gesetz betreffend Regelung der Beziehungen der Eisenbahnarbeiter verlangt für die Gesellschaften die Freiheit, mit den Arbeitern ohne Vermittlung des Staates die Verträge abzuschließen. Die Gesellschaften drohen, sie würden den Betrieb einstellen, falls das Gesetz in Kraft trete.

##### Die Wirren in Mexiko.

###### General Diaz' Schicksal.

Mexiko, 28. Oktober. Madero erklärte einer Abordnung von Frauen, die ihn erfrachten, er möge wegen Diaz' intervenieren, er wäre entschlossen, die Urteile über Diaz und die anderen Revolutionäre nicht zu ändern.

Trotzdem sind viele einflussreiche Persönlichkeiten bemüht, die Hinrichtung Diaz' zu verhindern, die ganz von der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes über die Gesetzmäßigkeit des kriegsgerichtlichen Verfahrens abhängt.

##### kleine politische Nachrichten.

Paris, 28. Oktober. Im Ministerrat im Ellysee erörterte Ministerpräsident Poincaré die äußere Lage. Präsident Fallières unterzeichnete ein Dekret, durch welches das Parlament auf den 5. November einzuberufen wird. — Brüssel, 28. Oktober. Das Internationale Sozialistische Bureau beschloß, baldigst einen außerordentlichen internationalen Kongress nach einer Stadt der Schweiz einzuberufen, um gegen den Krieg zu protestieren. — Ulica (New York), 28. Oktober. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Sherman, der als Kandidat für die Wiederwahl angestellt ist, ist ernstlich an einem Herzleiden erkrankt.

#### Heer und Marine.

##### Kommandowechsel in der österreichischen Armee.

Wien, 28. Oktober. Für den verabschiedeten Kommandeur des XIII. Armeekorps in Agram, General Gerba, ist Feldmarschallleutnant v. Rhemer mit der

Führung des Armeekorps betraut worden. Der General erkannt worden.

Zu der Blätterwechselung von einem bevorstehenden Rücktritt des Armeekommandeurs Erzherzog Friedrich steht kein wahres Wort ist.

#### Arbeiterbewegung.

Crefeld, 29. Oktober. Der Arbeitgeberverband der Schülers entsprechen, mit, daß in den Crefelder Gewerken kein Streit besteht. Es sind nur Verhandlungen zur Gewerkschaft des im Dezember ablaufenden Bohrmaschinen im Gang.

Paris, 29. Oktober. In Düsseldorf sind die Arbeiter in den Auslanden getreten. Ein Teil der Stadt sowie fünf Deutschen der Umgebung waren gestern abend in Düsseldorf gehalten. Hals der Streik andauern soll, werden für die Stadt noch unangenehme Szenen erwartet, da die Arbeiter der Elektroindustrie erklärt, mit den Fabrikarbeiten gemeinschaftlich die Sache machen zu wollen.

#### Mannigfaltiges.

##### Dresden, 29. Oktober.

12. Infanterieregiment Nr. 177. Oberst Ulrich. Der Heimgegangene war im Jahre 1860 geboren und trat am 1. April 1878 als Fähnrich beim 3. Infanterieregiment Nr. 102 ein. Bei diesem Regiment verblieb er bis zu seiner Beförderung als Major. Als Major und Bataillonskommandeur wurde er in das 10. Infanterieregiment Nr. 134 verlegt. 1906 wurde er zum Oberleutnant beim Stab des Schützenregiments befördert. Im Jahre 1910 erfolgte seine Ernennung zum Oberst und Kommandeur des 12. Infanterieregiments Nr. 177.

\* Die Stadtverordnetenversammlung fällt in dieser Woche aus.

\* Die Stadtverordneten haben den Rat erlaubt, dem im März dieses Jahres unter dem Namen "Reichsfliegertstiftung" gegründeten Verein als corporatives Mitglied beizutreten. Der Verein hat den Vorschlag, daß Flugwesen in jeder Beziehung zu fördern, insbesondere aber auch den Hinterbliebenen verunglimpt. Diese Unterstützungen zu gewähren. Der Rat hat entsprechend diesem Entschluß den Beitritt zur Reichsfliegertstiftung unter Gewährung eines Jahresbeitrags von 300 M. beschlossen.

\* Entsprechend dem beim Staate, sowie bei den meisten Großstädten bereits bestehenden Gebrauche hat der Rat beschlossen, den akademisch gebildeten Lehrern an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten vom 1. Oktober d. J. ab die Militärdienstzeit unter Zugrundelegung der tatsächlichen Grundsätze auf das Beoldungsdiensstalter anzurichten.

\* Das zuletzt in den Jahren 1904/1905 erweiterte Maternospital hat sich bereits wieder in starkem Maße als ungerechtfertigt erwiesen, sodass in den letzten Jahren nur ein sehr geringer Teil der Aufnahme begehrenden Personen aufgenommen werden konnte. Es macht sich deshalb ein Erweiterungsbau erforderlich, für den das Hochbauamt eine Planung ausgearbeitet hat. Der Rat genehmigte die vorliegende Planung, nach welcher der Bau in zwei Abschnitten ausgeführt werden soll, und bewilligte zur Ausführung des ersten Bauabschnittes 261 228 M.

\* Die Abteilung Dresden des Verbandes Sächsischer Mittlerer Eisenbahnerbeamten hielt am 24. Oktober im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofs ihren 1. sachlichen Vortragstag im Winterhalbjahr 1912/13 ab. Nach Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Beamten durch den Vorsitzenden, Dr. Eisenbahnpolitiker Schurig, ergriff Dr. Rechtsanwalt Dr. jur. Bergmann aus Leipzig das Wort zu seinem Vortrag über "Eisenbahnpolizei". In 1½ stündiger Rede behandelte der Dr. Vortragende das schwierige, aber für die Eisenbahnerbeamten natürlich des Betriebsdienstes wichtigste Gebiet. Er erklärte zunächst die Begriffe "Polizei" im allgemeinen und "Eisenbahnpolizei" im besonderen, führte dann an, wer Eisenbahnpolizeibeamter ist und schilderte die Aufgaben und Rechte dieser Organe sowie ihr Verhältnis zur Ortspolizei. Zum Schlusse wies er noch auf den Schutz hin, der den Eisenbahnpolizeibeamten bei Ausübung ihres schwierigen Amtes zusteht. Er gab auch im Laufe seines Vortrages vortreffliche Beispiele für die richtige Handhabung der Polizeigewalt, die auf dem Grundsatz zu ruhen hat, in erster Linie die Ordnung und die Sicherheit des Betriebes aufrechtzuerhalten. Keiner Beispiels brachte die vortrefflichen Ausführungen des Vortragenden. Die folgende lebhafte Aussprache bewies, wie antreibend der Vortrag auf die Zuhörer gewirkt hatte.

\* Ein Stadtmissionssabend fand gestern im großen Saale des Vereinshauses unter zahlreicher Teilnahme statt. Dr. Vereinsgeistlicher Pastor Müller begrüßte die zahlreichen Besuchenden im Namen des Stadtmissionar Wujanz des Wort zu einem Vortrag über das Thema: "25 Jahre Predigtverteilung auf Dresdner Friedhöfen" ergriff. Er wies darauf hin, daß die Gedanke einer Predigtverteilung auf den Dresdner Friedhöfen zuerst in den Jünglingsvereinen zur Heimat aufgetaucht sei. Zur Übernahme des Liebeswerkes hätten sich sofort 15 Jünglinge angeboten, und das Helferzeichen weise bis heute über 2000 verschiedene junge Leute als Mitwirkende bei diesem Werke auf. Die Predigtverteilung habe auch bald im ganzen Lande Nachahmung gefunden. Im letzten Jahre, also nach 25-jähriger Tätigkeit, sei die Höchstzahl von 50 000 Stück erreicht worden. Auf Einzelheiten der Organisation eingehend, wies der Redner darauf hin, daß am kommenden Sonntag zum ersten Male eine Verteilung auf dem Militärfriedhof in der Dresdner Heide stattfinden solle. Dr. Pastor Müller riette die Bitte an die Versammlung, persönliche Helfer und finanzielle Mittel für den guten Zweck der Stadtmission zur Verfügung zu stellen. Außerdem forderte er zur Mitgliedschaft auf. Der Verein habe neuerdings auch eine Kinderlesehalle in den von ihm verwalteten Friedenshäusern eingerichtet. Die Stadtmission nehme auch Beiträge für die Bibliothek in dieser Kinderlesehalle gern entgegen.

zweiten Vortrag des Abends hielt Hr. Pastor Müller über das Thema: "Rettungsdienst an der weiblichen Jugend". Er verwies zunächst auf die vereinsmäßige Organisation der Fürsorge in unserer Stadt und verriet sich dann speziell über die Tätigkeit der Stadtmutter auf diesem Gebiete und über die Arbeiten des Madalenen-Hilfsvereins, der einige Anstalten besitzt, in welche die ihm anvertrauten gefallenen Mädchen gebracht werden. Die Vorträge waren von allgemeinen Gesängen und von Solovorträgen des Fr. Mathilde Löber umrahmt. Die Orgel- und Cellobegleitung wurde von den Herren Organist Pfannstiel (Kreuzkirche) und Heldwebel reich ausgeführt.

\* Die Frage der Vergabeung der kleinen Autodroschen ist nunmehr durch eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, dessen Entschließung zu diesem Lohnfuhrwerksbesitzer angereufen worden war, aufgelöst worden. Das Königl. Ministerium des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Polizeidirektion 50 solche Kraftradroschen in Betrieb bringt, noch weitere 20 Stück, später, etwa in Jahresfrist, noch mehrere 25 Autodroschen werden dem Ingenieur gleicher Konzessioniert werden, der bekanntlich ein von den Aufsichtsbehörden für notwendig erachtetes Konkurrenzunternehmen gegenüber den schon bestehenden Autodroschen schaffen soll, und 25 Stück sollen an jenseits Fuhrwerksbesitzer vergeben werden, wobei in dieser Linie die Fuhrwerksleinbetriebe zu berücksichtigen sind. Sowohl der Ingenieur Fleischer als auch die übrigen Fuhrwerksbesitzer haben für jede Kraftradrosche zwei Pferderoschen, darunter eine erste Klasse, außer Betrieb zu stellen oder durch Anlauf abzulösen. Die neuen vierzägigen Wagen, die wegen der starken Steigungen der Dresdner Straßen genügend kräftige Motoren haben müssen, aber nur zweifig sind, werden etwas billiger seien als die jetzigen Autodroschen. Die Tage wird im Stadtgebiete und bei Tage für 700 m 70 Pf. und für kleinere je 350 m 10 Pf., im Landgebiete und bei Nacht je 400 m 70 Pf. und für fernere je 200 m 10 Pf. betragen, während die jetzigen Autodroschen 600 m bez. 300 m für 70 Pf. und fernere je 300 m bez. 150 m für 10 Pf. fahren. Es ist bestimmt zu hoffen, daß die ersten 30 Kleinautos bis Ostern nächsten Jahres im Betrieb sein werden.

\* Der Verein Dresdner Gastwirte hielt gestern unter Voritz des Hrn. Traiteur Arit nachmittags von 4 Uhr an im kleinen Saal des Gewerbehauses seine 5. diesjährige Mitgliederversammlung ab, an die sich die Generalversammlung des Vereins anschloß. Aus dem an dieser vom Vorsitzenden erhalteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß sich die Verhältnisse im Gastwirtsgewerbe noch nicht verbessert hätten, und daß diese auch jetzt noch nicht zufriedenstellend seien. Der hauptsächlichste Grund sei die enorme Preisesteigerung der von den Gastwirten benötigten Rohmaterialien. Man könne behaupten, daß diese noch nie erreichte Preisesteigerung aller Lebensmittel zu gewissen Katastrophen führen müsse. Von den zur Milderung der Teuerung von den Behörden ergriffenen Maßnahmen hätten die Gastwirte keine Vorteile gehabt. Zur schlechten Lage des Gastwirtschaftsvertrages trage auch der von Jahr zu Jahr sich steigernde Flaschenbierbedarf, ferner die Verunklarungen in den Schrengärten und die fortwährend wachsende Entnahmefreiheit bewegung bei, die immer größere Ausdehnung angenommen habe. Auch fanatische Mitglieder der Heilsarmee hätten heftige Angriffe gegen den Gastwirtschaftsstand gerichtet. Die große Zahl der Kinematographentheater beeinträchtige den Betrieb der Gastwirtschaften gleichfalls und entziehe dem Gewerbe viele Tausende. Der Referent empfahl den Mitgliedern ein solidarisches Zusammengehen in allen Berufsfragen. Die Arbeiten des Vereinsvorstandes hätten sich im letzten Jahre in bisher kaum dagewesener Weise gezeigt. Der Verein konnte an seinem letzten Stiftungs-Jahr 125 treue Angehörige auszeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 281. Das Vereinsvermögen beläuft sich insgesamt auf 17880 M. Die übrige Tagesordnung wurde glatt erledigt und der Vereinsvorstand mit Hrn. Traiteur Arit an der Spitze einstimmig wiedergewählt.

\* Aus dem Polizeibericht. Am Sonnabend fiel in der Friedrichstadt das vierjährige Mädchen eines Wärters in die mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und trug derartig schwere Verlebungen davon, daß es bald danach im Friedrichstädter Krankenhaus verschwand. — Von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, stürzte am Sonnabend auf der Leipziger Straße der Führer eines Lastwagens vom Kutscherdach auf die Straße ab und erlitt eine stark blutende Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung. Ein Gehärm brachte ihn unter Beistand eines Passanten nach der Verbandsstation am Kaiser-Wilhelm-Platz. Von dort erfolgte seine Überführung ins Friedrichstädter Krankenhaus durch die Wohlfahrtspolizei. — In der Vorstadt Löbtau erkrankte gestern eine 25 Jahre alte Arbeiterin an Kohlengassvergiftung. Man brachte die Bewußtlose nach der Heil- und Pflegeanstalt. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

\* Der Evangelische Verein junger Männer der Johannesgemeinde begibt morgen, am Vorabend des Reformationsfestes, abends 8 Uhr im Saale des Carolagartens, Große Straße, sein 15. Stiftungsfest. Die Festrede hat Hr. Professorengutachter Dr. Friedrich übernommen. Die Vereinsräume Domstraße 6 sind jeden Abend von 6 Uhr an, Sonntags von 3 Uhr an geöffnet.

\* Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet am 31. Oktober — Reformationstag — in den verschiedenen Abteilungen folgendes: I. Neumarkt 9, III. und IV. a) Hauptabteilung: 8 Uhr Reformationsfeier; Predigt: Hr. Paul Diez, Dresden — Käufle und Kaufleute. b) Böderlebhalle: 3 Uhr geistige Vereinigung — Betrachtungen über Psalm 46. c) Jugendabteilung I: Beteiligung am Kriegsspiel der Kadetten. — 8 Uhr Vortrag des Hrn. Lsc. J. Wolf über: „Denzig“ — 4-8 Uhr Ansprache, Versetze. d) Böderlebhalle: 7 Uhr Kriegsspiel, Treffen sechz 7 Uhr Fabriksdenkt. Leipzigstr. 10 (alter Schlachthof). Jugendabteilung II: 6 Uhr Apologetische Vortrag des Hrn. R. Kircher über: „Zweifel und Glaube“. Wanderguppe: Tagesausflug nach Wildau (mit Abfahrt). Abmarsch früh 7 Uhr.

#### Aus Sachsen.

\* Die Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung veranstaltet in diesem Jahre ihre dritte Lotterie, derenziehung am 15. und 16. November stattfindet. Es wird deshalb manchen Käufer dieser schnell beliebt gewordenen Lotterie interessieren, etwas Näheres darüber zu erfahren,

welche Zwecke er durch die Beteiligung an der Lotterie unterstützt. Die Stiftung ist ursprünglich dazu errichtet worden, von den vielen christlichen Liebeswerken, welche die Königin Carola ins Leben gerufen hatte, die Gefahren fern zu halten, die der Wegfall der reichen Beihilfen ihrer freigebigen Gründerin für ihren Bestand mit sich bringen müßte. Das hierzu von den Ständen bewilligte Stiftungsvermögen betrug 400000 M. Über die Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung wurde bald auch von anderen christlichen Liebeswerken aller Art als Helferin angerufen. Wie gern würde sie da überall mit offener Hand geben, wo etwas wirklich Segensreiches zu führen ist, aber ihre Mittel reichten dazu nicht im entferntesten aus. Die Erträge der Lotterie nun, welche die Königl. Staatsregierung der Stiftung bewilligt hat, sollen ihr nun in immer steigendem Maße eine Erweiterung ihres Wirkungskreises ermöglichen. Die Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung hat jetzt in erster Linie ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Bestrebungen der Lungensfürsorge und der Krüppelhilfe im ganzen Lande kräftig zu unterstützen. Aus den Zinsenüberschüssen der bisherigen Lotterien konnten schon der Verein Krüppelhilfe für die Kreise Dresden und Bautzen, das Krüppelheim in Zwönitz, das die Kreise Chemnitz und Zwickau umfaßt, das Maria Anna-Kinderhospital in Dresden, die Fürsorge für Lungenträger in Dresden und die Obererzgebirgischen und Vogtländischen Frauenvereine mit Beihilfen von insgesamt etwa 5000 M. im Jahre bedacht werden. Einige kleinere Beihilfen konnten danebenher auch verteilt werden. So ließen die Eltern über das ganze Land hinaus in weiteste Kreise. Aber noch viele Bitten um Hilfe laufen fortwährend bei der Stiftung ein und noch viel, viel mehr Gelegenheit zu segensreicher Hilfe hätte sie schon jetzt, wenn es ihr nur ihre Mittel erlaubten. Deshalb soll die neue Lotterie wiederum ihre Mittel stärker helfen, damit einmal das schöne Ziel erreicht werden kann, daß die Stiftung zu einer wirklichen Helferin für alle christliche Liebesträgkeit im Lande werde.

\* Die Postkasten werden erfahrungsgemäß häufig zum Einlegen größerer Mengen von Drucksachen, Warenproben und langer Briefe benutzt. Derartige Massen füllen die Briefkästen so an, daß sie für die gewöhnlichen Briefe, für welche die Kästen in erster Linie bestimmt sind, nicht mehr ausreichen; auch besteht dann die Gefahr, daß die zuletzt eingelegten Sendungen von unbefugter Hand vom Einwurz aus herausgezogen und entwendet werden, wie es leider schon wiederholt vorgekommen ist. Es empfiehlt sich deshalb im allgemeinen Interesse, größere Mengen von Briefsendungen immer bei der nächstgelegenen Postanstalt abgeben zu lassen.

\* Auf den Linien der Sächsischen Staatsseisenbahnen wird frachtfreie Rücksendung der aus den folgenden Ausstellungen ausgestellt gewesene Tiere und Gegenstände gewährt: 1. Geflügelausstellungen in Bob-Blankenburg (Thüringen) am 30. November und 1. Dezember, in Düsseldorf vor 30. November bis 2. Dezember, in Leipzig-Kleinschöneweide vom 30. November bis 2. Dezember, in Tiefenbach vom 30. November bis 2. Dezember; 2. Kamminenaustellungen in Böden (Bez. Zwönitz Sa.) am 26. und 27. Oktober, in Weithain am 23. und 24. November, in Weißbach (Zwickau) am 24. und 25. November, in Schleiden (Bez. Halle (Saale)) vom 30. November bis 2. Dezember, in Welsa vom 30. November bis 2. Dezember; 3. Kunstaustellungen in Berlin vom 2. November bis 31. Dezember und in Oldenburg (Großb.) vom 15. November bis 15. Dezember 1912. Näheres über die zu beachtenden Bedingungen können die beteiligten Kreise bei den Güterabfertigungsstellen der Sächsischen Staatsseisenbahnen erfahren.

sk. Leipzig, 28. Oktober. Mit Hilfe von gesäflichten Papieren war es dem 22jährigen Franz Joseph Ophaus aus Wanne in Westfalen im vergangenen Sommer gelungen, am chemisch-physikalischen Institut der Leipziger Universität eine Stellung zu bekommen. Diese Gelegenheit hat Ophaus benutzt, um im Institut für 500 M. Platinabsätze und Apparate zu stehlen und zu verkaufen, auch möchte er für 7000 M. Bestellungen auf Waren, die er ebenfalls verkaufte, das Geld hat er für sich verwandt. Außerdem hat er sich selbst den Doktortitel verliehen. Von der Strafammer des Leipziger Landgerichts wurde Ophaus zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt.

sk. — Ein früherer Leipziger Student der Medizin, Friedrich Wilhelm Bürgel, geboren am 1. Juli 1882 in Röbel, ist jetzt in Wien verhaftet worden. Er war von seinen sehr vermögenden Eltern wegen seiner Verhörendurstigkeit verstoßen worden und ließ sich darauf als Dr. med. Bürgel in Leipzig nieder, wo er mit anderen zweifelhaften Existenz zusammen ein „Wechselseitiger“ Geschäft in Stillen errichtete, das die Gesellschaft auch aus Dresden ausdehnte. Sie tauschten auf Wechselhäuser, Villen, Warenposten u. s. v. bis die Verbindlichkeiten in die Hunderttausende gingen. Dann ging Bürgel, der auch der Täter einer Entführungsgeschichte ist, nach Wien, wo er nunmehr festgenommen worden ist; das gleiche Schicksal hat inzwischen einige seiner Genossen erreicht.

w. — Gestern abend in der neunten Stunde wurde der Bergarbeiter Lorenz aus Kultwitz in der sogenannten Schlucht des Fußweges von Kultwitz nach Görlitz von einem Unbekannten zu Boden geschlagen. Der Täter war mit den Worten: „Warum bist du heute nicht zur Versammlung gewesen?“ auf Lorenz zugekommen und schnitt den am Boden Liegenden von beiden Ohren Stück ab. Lorenz wurde später aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Als mutmaßlicher Täter dürfte ein Arbeitskollege des Überfallenen in Betracht kommen.

w. Borna, 28. Oktober. In der Nacht zum Sonntag drangen mehrere unbekannte Männer in den Arbeitsraum des nahen Wilhelmschachtes ein und verlegten den Feuermann Stolpe, der sich zum Schloß niedergelegt hatte, durch Schläge auf den Kopf schwer. Dann raubten sie ihm die gesamte Tasche und flüchteten. Anscheinend handelt es sich um fremdländische Arbeiter.

Kue, 28. Oktober. Eine gräßliche Verlebung erlitt die 18jährige Weberin Estel an ihrer Arbeitsstelle. Sie kam mit dem Kopfhaar der Transmissionsschwelle zu nahe. Dabei wurde ihr das Haar samt dem Kopfhaar völlig abgerissen.

w. Radeberg, 29. Oktober. Im nahen Seifersdorff wurde in der Nacht zum Sonntag in das Pfarrhaus eingebrochen. Der Täter durchbohrte dabei vier Türen. Seine Beute belief sich jedoch nur auf 20 Pf.

Darauf brach derselbe Einbrecher im Gasthof ein, wo ihm ebenfalls nur wenige Mark in die Hände fielen.

pl. Chemnitz. Ein Kornblumentag zugunsten der Veteranen soll am 2. September 1913 hier abgehalten werden. Der Rat der Stadt erklärte sich auf Ansuchen des Präsidiums des Königl. Sächsischen Militärvereinbundes mit der Ablösung dieses Kornblumentages einverstanden.

\* Für die elternlosen Kinder beschloß der Rat die Gründung einer weiteren Waisenkolonie, nunmehr der dritten, in Osca bei Radeburg ab Neujahr 1913. Die zwei anderen Waisenkolonien sind in Streitdorf bei Löbnitz und in Langenleuba-Oberhain gelegen. Außerdem sieht dem Waisenamt das Waisenhaus und das städtische Kinderversorgungsheim zur Unterbringung von Waisenkindern zur Verfügung.

w. Zwickau. Nachdem sich die hiesigen Fleischer geweigert haben, daß von der Stadt bezogene dänische Rindfleisch weiterhin zu verkaufen, hat die Stadt den Verkauf an zwei öffentlichen Plätzen selbst in die Hand genommen und bietet den Konsumanten das Fleisch zum Preise von 80 Pf. für das Pfund an.

sk. Plauen. An der Friedrich-August-Brücke in Planen i. B. von der in letzter Zeit ungewöhnlich viele Selbstmorde verübt wurden, soll jetzt eine Schutzvorrichtung angebracht werden, um das Abspringen von Lebensmüden zu verhindern und um die Fußgänger der unter der Brücke befindlichen Talstraße vor der Gefahr der Herabstürzenden zu schützen. Es wird zunächst ein Probebau an der Brücke ausgeführt werden, um sich über die praktische und ästhetische Wirkung ein Bild machen zu können.

Plauen. Das Unterkunftsheim auf dem Neusaer Berge, das der etwa 500 Mitglieder starke Verein der Naturfreunde in Plauen mit einem Kostenaufwande von 42000 M. nach den Plänen des Plauener Architekten Horst Oehler errichtet hat, ist am Sonnabend und Sonntag im Bereich der Spalten der städtischen Körperkassen sowie zahlreicher Vertreter bestreuter Vereine feierlich eingeweiht und am Sonntag nachmittag dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Stadt, die den Verein durch Übernahme einer Hypothek unterstützte, hat ihm auf das Grundstück ein Erbbaurecht auf 40 Jahren bestätigt.

pl. Schwarzenberg. Einem bedeutungsvollen Projekt ist neuerdings die hiesige Baugesellschaft m. b. H. die in verhältnismäßig kurzer Zeit zwölf großes Wohngebäude errichtet und damit der hier herrschenden Wohnungsnott mit zu neuern versucht hat, näher getreten. Die Gesellschaft beachtigt weitere 70 Häuser zu erbauen und hat zu diesem Zweck ein großes Areal aus Privathand erworben, das zwischen der alten und neuen Annaberger Straße, dem Ottersstein und dem Brüderberge gelegen ist. Die Ausführung der als Ein- und Zweifamilienhäuser gedachten Gebäude soll teils in offener Bauweise erfolgen und ihre Veräußerung unter möglichst günstigen Bedingungen geschehen.

pl. Schlettau. Sein goldenes Bürgerjubiläum konnte Hr. Privatmann Christ. Friedr. Voigtel begehen.

w. Großenhain. In Colmnitz fand am Sonntag die Weihe der neuen Kirche statt. An ihr nahmen außer einer großen Anzahl Ehengäste die Herren Geh. Konfessorialrat Dr. Knau-Dresden, Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Uhlemann-Großenhain, Amtshauptmann Dr. Rosberg-Röchel und Superintendent Pach-Großenhain teil. Die Entwürfe zu der neuen Kirche haben die Architekten Seydel und Richter-Dresden gesiegt und den Bau geleitet. Die durch Elektrizität angetriebene Orgel stammt von der Firma Gebr. Jehmlich-Dresden, die Glocken aus der Glockengießerei Schilling & Söhne-Apolda.

#### Briefkästen.

g. s. Die in Ihrer Anfrage näher bezeichnete Forderung ist nach § 196 Nr. 15 der R. 7 bereits mit Ablauf des Jahres 1909 verjährt gewesen, dassfern nicht etwa durch eines der in §§ 208, 209 B. G. B's. genannten Ereignisse eine Unterbrechung der Verjährung stattgefunden hat, worüber Ihre Anfrage keinen Aufschluß gibt. Die Verjährungsfrist würde in diesem Falle vom Eintritte des letzten die Verjährung unterbrechenden Ereignisses ablaufen und mit Schluss des zweiten auf das die Verjährung unterbrechende Ereignis folgenden Jahres enden. Ob jedoch die Verjährung nicht unterbrochen worden, so ist der betreffende Nachbar jetzt berechtigt, die Abnahme der anteiligen Kosten abzulehnen.

g. s. Das ist keine Bestimmung bekannt, die der Klosterbildung unter Zugrundelegung der staatlichen Grundsteuereinheiten entgegensteht. Die Gesetzesnovelle gebraucht den gleichen Ausdruck wie das alte Gesetz: „nach dem Umfang des Grundbesitzes“. Insofern war also offensichtlich eine Abweichung von dem bisherigen Gesetz gar nicht bedacht und es gilt, was bisher schon galt.

g. s. 1. Wenn die Sr. Humoristen ohne vorgängige Bestellung den Sonntagsabend veranstalten, so bedürfen sie nach § 55 Nr. 4 der Gewerbeordnung des Wandergewerbes und, da sie ihre Veranstaltung in einem allen zugänglichen Gasthofraume abhalten wollen, dann auch der besonderen Erlaubnis nach § 50a der Gewerbeordnung. Die Gemeinde hat pflichtmäßig vor Erteilung dieser Erlaubnis zu prüfen, ob die sonstigen Voraussetzungen für die Ablösung der betreffenden Nutzbarkeit gegeben sind. Einen Wandergewerbeschens müssen diesfalls alle außerhalb Ihres Gemeindebezirks wohnhaften Mitwirkenden haben, dassfern nicht nach § 50c Absatz 3 ein Wandergewerbeschens für die Truppe ausreicht und es solche ausgestellt ist. Ein gemeinschaftlicher Wandergewerbeschens würde genügen.

2. Hat der Gastwirt dagegen die Sr. Humoristen fest verpflichtet, in seinem Gasthause aufzutreten, so liegt kein Fall des § 55 Nr. 4 der Gewerbeordnung vor. Die Mitglieder der Gesellschaft bedürfen dann keines Wandergewerbeschens, auch entfällt damit für sie die Notwendigkeit, die Erlaubnis nach § 50a nachzuholen. Der Wirt muß aber nach § 53a der Gewerbeordnung zur Veranstaltung Erlaubnis besitzen.

3. Vorgängige Bestellung liegt auch dann vor, wenn die Truppe nur für einen Abend zu Darbietungen verpflichtet worden ist. 4. Hat ein Verein den Abend arrangiert, so darf er, wenn seine Veranstaltung nur für Vereinsmitglieder und deren einige Gäste bestimmt ist, seiner Erlaubnis, da dann keine öffentliche Veranstaltung stattfindet. Wenn die Veranstaltung dagegen öffentlich ist, so muß der Verein Erlaubnis nach § 53a der Gewerbeordnung haben. Hinsichtlich der Truppe gilt das zu 1 und 2 Gesagte.

g. s. Der Besteller ist verpflichtet, auch die weiteren Heste der Ortschronik abzunehmen und zu bezahlen. Er hat die ganze Lieferungen erscheinende Chronik bestellt, darf daher nicht willentlich die Annahme und Bezahlung weiterer Lieferungen verzögern. An den „Freund“ des Bestellers haben Sie nach der Lieferung keine Forderung.

**Gauß.**

Bei der bietigen Gemeinde ist die pensionsberechtigte Stelle eines **A. Schuhmann** sofort neu zu besetzen. Jahresgehalt 1300 M. und 100 M. Bekleidungsgeld.

Im Polizeidienst erfahrene und völlig gesunde Bewerber, die eine gute Handschrift und Sicherheit in der Erstattung von Anzeigen und Berichten in schriftlicher Form und sachlicher Vollständigkeit besitzen, nicht über 30 Jahre alt und mindestens 1,70 m groß sind, wollen selbst geschriebene und selbsterfahte Gesuche mit Lebenslauf und Bezeugen bis zum **20. November** hier einreichen.

**Gauß**, am 28. Oktober 1912.

**Der Gemeinderat.**

7462

Bei der unterzeichneten Gemeindeverwaltung ist sofort eine **Kopistenstelle** zu besetzen. Anfangsvergütung monatlich 30 M. Aufbesserung wird in Aussicht gestellt. Bewerbungen sind umgehend einzureichen.

**Niederlößnitz** (Bez. Dresden), den 28. Oktober 1912.

**Der Gemeindevorstand.**

7458

**Hotel Bellevue, Dresden**

Luncheon von 11,30—2 Uhr das Gedeck M. 3,50

**Vornehmer Nachmittags-Tee**

(five o'clock tea) M. 1,50

Diner von 5½—8 Uhr das Gedeck M. 6.—

Souper von 7½—11 Uhr „ „ „ 4.—

Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.

7325



7464

**Nachrichten**

Für meine Magabteilung suche ich per sofort oder später einen **ersten Zuschnieder**,

der jeden Kunden, auch mit dem verwöhntesten Geschmack, unter Garantie guten Service bedienen kann. Gehalt Mtl. 8—10000.

Nur schriftliche Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten an

**Heinrich Esders**, Dresden-N.



7463

**P. Holländer**  
**Auferstehung**  
Tiedemann & Grahl  
Seestraße 9. 6294**Rittergut****Vornehmer Landsitz**

nahe Dresden, Kreis mittler Größe von vorzüglicher Qualität, auch Wald, alles komplett u. bestens im Stande, ist bei 400000 M. Anzahlung zu verkaufen. Sehr gute eigene und angrenzende Pachtgäden. — Eröffl. Kaufliebhaber erteilt Weiteres der Verträge.

7469 **de Coster**, Dresden-N., Annenstraße 14, I.

**Der überseeische****Stollen-Versand**

hat begonnen. 7465

**Feinbäckerei****Paul Hauswald,**

Hoflieferant, Dresden-N., Pirnaische Str. 36.

**Familiennotizen.**

**Geboren:** Ein Mädchen: Henr. Peter Rudolf Wolfgang in Bösdorf i. S.; Henr. Bruno Sämann in Plauen i. S.

**Verlobt:** Dr. Adolf Heck in Berlin mit Fr. Edith Dieke in Leipzig.

**Bernählt:** Dr. Kurt Lorenz mit Fr. Helene Daniel in Stadt-

um i. Th.; Dr. Carl Taube mit Fr. Leo Körner in Dresden; Dr. Alfred Langbauer in Golßen mit Fr. Katharina Bünner in Dresden; Dr. Max Voigt mit Fr. Gertrud Wissel in Dresden; Dr. Max Ruth mit Fr. Sophie Küchel in Chemnitz; Dr. Peter Albert Gruber in Grimma mit Fr. Hanna Kopping in Reichenbach; Dr. Victor Jahr v. Streit mit Fr. Katharina Bünner in Weidewitz.

**Gestorben:** Dr. priv. Apotheker Hermann Rudolf Schmidmeier in Dresden; Frau Dorothea v. Wolfersdorff geb. Rosé (83 J.) in Dresden; Dr. Karl Emil Haas, Württemberg (70 J.) in Tübingen; Frau Auguste v. Hahn geb. Noll in Dresden; Frau Maria Kubin geb. Haupt in Dresden; Frau Hermine Böhm geb. Petrow (76 J.) in Dresden; Dr. Amtsgerichtsrat a. D. Paul Julius Windler (77 J.) in Leipzig; Dr. Richard Lode, Kaufmann in Leipzig-N. (49 J.).

Gestern Abend verschied am Herzschlag mein innigst geliebter Mann, mein teurer Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Herr Maximilian Ullrich,**

Oberst und Kommandeur des 12. Inf.-Regts. Nr. 177.

In tiefstem Schmerze zeigt dies, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, nur hierdurch an

Dresden, Wasserstr. 14,  
den 29. Oktober 1912.

**Stephanie Ullrich**  
geb. von Scheibner.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Oktober, nachmittags 1 Uhr von der Parentationshalle des Johannis-Friedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Blumenschmuck wird an den Totenbettmeister erbeten.

7467

Heute Nacht 32 Uhr entschlief sanft nach langerem Leiden unsere innigst geliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Wilhelmine Henriette verw. Mieg**  
geb. Fischer

im 80. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dies nur hierdurch tiebschätz an

Dresden, Chemnitzer Straße 1 I., Berlin, Karlsbad, den 29. Oktober 1912

**Dora Hartmann** geb. Mieg  
**Antonie** verw. Heinrich geb. Mieg  
**Margarethe** verw. Heinrich geb. Mieg  
**Arthur Mieg** und Frau  
**Gertrud** verw. Donath geb. Mieg

**Paul Mieg**  
Dr. med. **Max Mieg** und Frau  
**Walter Mieg**  
**Otto Seiserheld**  
Landgerichtspräsident Dr. **Hartmann**.

Die Einäscherung findet Freitag, den 1. November, Mittag 12 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

7468

**Haasenstein & Vogler, A.-G.**

Erste und älteste  
Annoucen-Expedition.

**Nachruf.**

Der Frauenverein zu Dresden betraut den am 26. dieses Monats erfolgten

**Gräfin Sidonie Bickthum von Ebstadt,**

welche seit Anfang 1894 bis zu ihrer Erkrankung ein treues, opferfreudiges Mitglied des Vereinsausschusses war und allezeit an der von ihr als Vorsteherin geleiteten ersten Krippe sowie an allen Vereinsarbeiten reges Interesse genommen hat. Ihre werktätigen, segensreichen Mitarbeit werden wir in innigster Dankbarkeit jederzeit gedenken.

Dresden, am Begegnungsstage 1912.

**Der Frauenverein zu Dresden.**

7469

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 27. d. Ms. sonst auf Schloss Arnsberg im 86. Lebensjahr unser lieber Vater, der

**Aufzürstlich Hessische Kammerherr Arthur Freiherr von Bodenhausen.**

Düsseldorf und Leipzig, am 28. Oktober 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Arthur Freiherr von Bodenhausen**,  
Oberst und Kommandeur des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17  
„Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“.

**Gustav Freiherr von Bodenhausen**,  
Major und Bataillonskommandeur im 8. Infanterie-Regiment  
„Prinz Johann Georg“ Nr. 107.

## Wissenschaft und Kunst.

**Konzert.** (Dr. Wolfgang Bülow.) Der in Dresden wohl bekannte junge Geiger beweist in seiner gefrigigen Berankündigung von neuem, daß er zu den ernst strebenden Künstlern gehört. Sein Spiel ist ernster geworden, jauchlicher, wenn man sich so ausdrücken darf. Das Selbstgefällige, das ihm anhaftet, streift sich ab. Im Verein mit der amerikanischen Pianistin und Komponistin Mrs. Amy Beach (geb. Chenen) spielte er als erste Nummer deren A-moll-Sonate op. 34. Das vierjährige Werk zeigt, daß der Juß, den sich Amy Beach als Komponistin erwähnt, nicht unbegründet ist. Räumlich der erste Satz ist recht wirkungsvoll; romantisches Fühlen in klarer übersichtlicher Formengebung. Auch der dritte Satz (Largo con dolore) ist nicht abel, während freilich der dritte etwas gar zu deutlich Vorbilder (Grieg) erkennen läßt und auch nicht frei von banalen Anwendungen ist. Der letzte Satz ist zweifellos etwas zu lang geraten und sagen wie es ehrlich zu langsam; er schwächt leider den Eindruck ab, den sonst das Werk als anerkennenswerte Aufführung einer nicht gerade aus Selbstgegnern, aber doch geschickt und sympathisch aus Kochempfinden gehaltenen schöpferischen Phantasie macht. Iedersfalls den Rang lief die amerikanische Komponistin, die sich zugleich als treffliche Klaviere Spielerin entpuppte, dem Komponisten Jules Connus ab, von dem der Konzertgeber dann ein einjähriges E-moll-Konzert spielte, das wir in voriger Konzertzeit schon einmal von Cordelia Lee spielen hörten. Das Werk erschien uns inhaltlich noch weniger bedeutend wie beim ersten hören. Ein häblicher gefanglicher Mittelsatz ist des Werkes bester Teil. Im übrigen ist es kein "Konzert", sondern eine Art Phantasie, und gegen den Schluß hin steht es zudem mehr und mehr ab. Was den Interpreten jeweilig reizen mög. ist, daß die Komposition durchaus dankbar und bis zu einem gewissen Grad effektiv für das Soloinstrument geschrieben ist. Jules Connus (geb. 1869 in Moskau) war oder ist selber Geiger und Geigenzieker. Von Dr. Wolfgang Bülow, der im zweiten Teil vorzüglich von Hrn. Richard Schmidt begleitet wurde, hörten wir dann noch das E-dur-Adagio (K. 261) und eine Gavotte von Mozart, sowie ein häbliches Siciliano (in dem charakteristischen wiegenden % Takt) von dem tüchtigen alten deutschen Violinmeister Joh. Adam Birkenstock (1687 bis 1733). Schöner, gesunder Ton und gut musikalischer Vortrag war der Wiedergabe nachzurühmen.

O. S.  
spielt. Die Handlung des zweiten Aktes geht in der Hauptsache in der Augustinerkirche in Wien vor sich, der dritte Akt endlich das Schlachtfeld Gottesgabe, unweit Schwerin, auf dem Körner fiel. Im Orchester führt Kaiser bei seinem neuen Werk eine Reuerung ein, auf deren Wirkung man gewann sein darf. Es teilt die Violinen nicht, wie üblich, in zwei, sondern in drei Gruppen. Durch diese Dreiteilung werden ganz neue Differenzierungen im Orchesterklange erzielt, ohne daß die Instrumente den Gesang überdecken.

— Eine neue Operette "Hochzeitsfreuden" von Erlik Meyer-Helmund, Text von Röder und Karl Lindau, wurde vom Wiener Straußtheater erworben.

— In St. Petersburg wurde am 27. Oktober die Zweigstiftung der Dalcroze-Schule in Hellerau feierlich eröffnet. Dem Komitee der St. Petersburger Zweigstiftung gehören unter anderem an Fürst Sergei Wolkonsky, Gräfin Karlowa, die Fürstin Gedrois, die Fürstin Bagatina, die Baronin Friedericia, Prof. Bechterew, Director Telafowsky vom Kaiserl. Theater, Frau v. Rajewsky, Director A. Brod von der Deutschen Reformierten Schule u. c. Für den Unterricht hat die Deutsche Reformierte Schule ihre Säle zur Verfügung gestellt. Die feierliche Gründung fand statt in der Peter Pauls-Schule, der ältesten deutschen Schule St. Petersburgs. Auch andere deutsche und russische Schulen haben die rhythmische Gymnastik in ihren Lehrplan aufgenommen.

— Aus Brüssel wird gemeldet: Im Alter von 58 Jahren ist hier der Director des hiesigen Conservatoriums Edgar Tiné gestorben. Tiné hat eine Reihe von Oratorien geschrieben und, zuletzt durch die Aufführung seiner Oper "Die heilige Katharina" an der hiesigen Monnaie-Bühne, einen gewissen Erfolg errungen. Auch diese Oper schien aus Oratorien zusammengesetzt zu sein. Seit 1909 war er der Nachfolger Geverts in der Leitung des Conservatoriums. Hier bevorzugte er auch die Musik geistlicher Art und suchte bewußt oder unbewußt seine Schüler in diesem Sinne zu beeinflussen.

**Theater.** Wie man aus Hamburg berichtet, wird der Vortrag zwischen dem Director des dortigen Schauspielhauses, Hrn. Dr. Karl Hagemann, und der Deutschen Schauspielhaus A.-G., der zu Ende dieses Theaterjahrs abläuft, nicht erneuert werden. Der Grund hierzu liegt in den seit langem schon abweichenden Aufführungen beider Teile über prinzipielle sachliche Fragen. (Dr. Hagemann hat die Leitung des Schauspielhauses beim Rücktritt des verstorbenen Barons v. Berger im Jahre 1910 übernommen.)

— Das Deutsche Theater-Adreßbuch 1912/13, das der Deutsche Bühnenverein herausgibt, führt in diesem Jahr zum erstenmal jedes Theatermitglied, nicht nur jeden Schauspieler und Sänger, sondern auch jedes Orchester-, Ballett- und Chormitglied und die fest angestellten technischen Vorstände in seinem Register auf. Es gibt dadurch eine Übersicht, wieviel Menschen an deutschen Bühnen außer den Theaterarbeitern fest angestellt sind; es zeigt sich, daß es mehr als 30 000 Bühnenangehörige gibt — die engagementlosen Schauspieler nicht einge rechnet. Die Zahl der Theater, deren Personalsverzeichnisse im Deutschen Theater-Adreßbuch verzeichnet sind, ist gegen das Vorjahr wiederum vermehrt worden. Es sind diesmal 379 Wintertheater, 306 Sommerbühnen und 137 reisende Gesellschaften verzeichnet. Trotz des enormen Umfangs (über 1200 Seiten für 2 M.) hat der Verlag Oesterheld & Co., Berlin W 15, die Ausgabe zu Ende dieses Monats ermöglicht.

— Zum hundertsten Geburtstage Otto Ludwig's, dem 12. Februar 1913, soll in einer offiziellen Veröffentlichung des Goethe- und Schillerarchivs zu Weimar zum erstenmal der ganze ausgedehnte Nachlaß des Dichters zugänglich gemacht werden.

— In der vergangenen Woche ist in Rom Prof. Joseph Schuhmann, 68 Jahre alt, gestorben. Er war langjähriger Mitarbeiter der ehemaligen "Allgemeinen Zeitung", besonders für literarische Kritik und Verwandtschaft; seit mehr als 40 Jahren in Rom ansässig. Prof. Schuhmann diente als Lehrer des Deutschen an einem Technischen Institut im italienischen Staatsdienst, gab aber nie sein Deutschtum auf und bewahrt sich bis ins Alter einen warmen Patriotismus.

**Bildende Kunst.** Aus Berlin wird berichtet: Eine interessante Kupferstichversteigerung findet am 4. November bei Karl Ernst Henrici, Kurfürstenstrasse 148, statt. Der sorgfältig bearbeitete und reich illustrierte Katalog XI enthält 400 Nummern, darunter Kupferstiche aus der deutschen, französischen und englischen Schule, speziell Harbische und Schablakstücher des 18. Jahrhunderts. Besonders reich vertreten sind Bartolozzi, Cosway, Carlom, Jeremias Falda, Angelica Kauffmann, Linck, Aug. Leygraf, George Morland, Sir Joshua Reynolds, G. F. Schmidt, Heinrich Sünzenich, John Raphael Smith, James und William Ward, Francis Wheatley u. a. Ein besonderer Abschnitt behandelt Sport und Jagd. Bahrfrech sind auch die eleganten englischen Frauenbildnisse vertreten, sowie entzückende Landschaften und Schlachtenbilder.

**Musik.** Aus Paris wird gemeldet: Ein neues Ballett, "Les bacchantes", von Alfred Bruneau wurde in der Generalprobe der Großen Oper sehr glänzend aufgenommen. Der Stoff ist dem Euripides entlehnt; er ist erster als sonstige Ballettstoffs und gibt dem Ganzen Schwung und Zusammenhang.

— "Theodor Körner", das neue musikalische Schauspiel von Alfred Kaiser, das im November am Düsseldorfer Stadttheater seine Uraufführung erleben wird, das auch der Ausgangspunkt für den Erfolg der "Stella matris" gewesen ist, spielt durchweg auf historischen Schauplätzen und stellt damit den Regisseur vor schwierige, aber auch dankbare Aufgaben. Die Szene des ersten Aktes ist das Künstleroyer des alten Wiener Burgtheaters. Dr. Robert Lefèvre, der mit der Inszenierung der Uraufführung des Werkes betraute Überregisseur des Düsseldorfer Stadttheaters, ist zurzeit mit eifrigsten Studien zur Rekonstruktion der damaligen Theaterkostüme der "Toni" beschäftigt, die bekanntlich in Westindien

von Arthur Barth in Meissen bestimmt. Aus dem Fond für öffentliche Zwecke wurden drei Gemälde für das Dresdner Stadtmuseum angekauft und zwar "Eliasfehlhof" von Ernst Müller-Gräfe, "Winterschlaf in der Großstadt" von Ludwig Otto und "Schmiede" von Johannes Ufer. Ausgestellt waren im Jahre 1911 im ganzen 2678 Kunstsgegenstände und zwar 1132 Ölgemälde, 506 Aquarelle, 86 Skulpturen u. c. Verkauft wurden hiervon 30 Kunstsgegenstände für 2793 M.; außerdem kaufte der Kunstverein noch 76 Kunstwerke für 17190 M. zur Verlosung an. In der großen Aquarellausstellung wurden gleichfalls 25 Kunstwerke für 6070 M. angekauft. Außerdem wurden noch 45 052 M. für 182 verkaufte Kunstwerke erzielt. Die Einnahmen des Vereins betrugen 55 806,52 M. und die Ausgaben 55 312,77 M.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Im Residenztheater geht die Posse "Autoliebchen" am morgigen Mittwoch und am Donnerstag, abends 8 Uhr, in Szene. Am Donnerstag (Reformationstag), nachmittags 4 Uhr, wird die Operette "Ein Walzertraum" bei ermäßigten Preisen gegeben. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet eine Wiederholung der Operette "Das Leutnantstiebchen" statt.

\* Am nächsten Freitag, den 1. November, wird die Operette "Spielzeit des Zentraltheaters" mit der Erstaufführung von "Die Dame in Rot", Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Robert Winterberg, unter persönlicher Leitung des Komponisten eröffnet. Als Gäste sind verpflichtet worden für die Partie der "Pearls Queenblanc" Frau Marie Ottmann und für die Rolle des "Großen Pitamoro" Dr. Franz Groß, beide vom Berliner Theater des Westens. Die übrigen Partien der Operette sind belegt mit den Damen Fortunata v. Eger, Uchula König, Elsa Rosen, Paula Stiebler, Hannah Werther, und den Herren Fritz Böttcher, Richard Bendix, Fritz Friedrich, Franz Horazek, Bruno Klein, Karl König, Ludwig Köppel, Reinhardt Neubuschko, Eduard Rosen und Otto Walther. Die Proben, zu denen Frau Ottmann und Dr. Groß, sowie die Verfasser des Werkes bereits eingetroffen sind, sind in vollem Gange. "Die Dame in Rot" ist dekorativ zum größten Teil neu ausgestaltet; besonders hervorzuheben ist die Dekoration des ersten Aktes aus dem Atelier von Barth & Rothom, Berlin.

\* Morgen, Mittwoch, 14.8 Uhr im Palmengarten I. Kammermusikfest von Severin Eisenberger (Klavier), Paul Wille (Violine), Hans v. Schuch (Cello). An Stelle der verhinderten bez. erkrankten Herren Spingier und Lindner haben ihre Witwen in dem Dreielfe-Quintett zugesagt die Herren Königlich Kammermusikus Arthur Eller (Violin) und Bruno Hildebrand (Klarinette bei Ries).

\* Morgen, Mittwoch, 14.8 Uhr im Palmengarten I. Kammermusikfest von Severin Eisenberger (Klavier), Paul Wille (Violine), Hans v. Schuch (Cello). An Stelle der verhinderten bez. erkrankten Herren Spingier und Lindner haben ihre Witwen in dem Dreielfe-Quintett zugesagt die Herren Königlich Kammermusikus Arthur Eller (Violin) und Bruno Hildebrand (Klarinette bei Ries).

\* Der Königlich Sächsische Altertumsverein veröffentlicht soeben das Verzeichnis seiner Vorträge im bevorstehenden Winter. Sie finden wiederum im Sitzungsraume des Vereins im Kurfürstlichen Palais am Zeughausplatz statt und beginnen regelmäßig abends 8 Uhr. Das Programm der Vorträge lautet wie folgt: 4. November 1912: Geh. Hofrat Prof. Dr. Stieda Leipzig: "Aus den Anfängen des Königlichen Konvites an der Universität Leipzig". 2. Dezember 1912: Prof. Dr. med. v. Pfugl-Dresden: "Augenheilkunde in Sachsen" (mit Aufführung einer Sammlung von Augengläsern des 16. bis 19. Jahrhunderts und biblischen Darstellungen über ältere Augenheilkunde). 13. Januar 1913: Se. Königlich Hoher Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, General Baron v. Kottell 1741-1820. 3. Februar 1913: Prof. Dr. Berlin-Dresden: "Die ländlichen Altertumsstufen". 3. März 1913: Geh. Regierungsrat Dr. Heyne, Vortragender Rat bei der Generaldirektion der Königl. Sammlungen, Dresden: "Francesco Graf Algarotti und seine Beziehungen zur Königl. Gemäldegalerie". 7. April 1913: Zeugleutnant Fechner-Dresden: "Aus der Geschichte des Hanauerhauses in Dresden".

\* Wenn die Tage kurz werden, die Stürme wehen und der Winter herankommt, dann greift mancher Lehnshaberg zum Badebetrieb oder Weyer und schmiedet Pläne für eine Reise nach dem Mittelmeer, um dort den südlichen Lenz zu erleben, die Fülle der Wunder und Schönheiten zu schauen, welche die ewig sich wieder verjüngende Natur dann gerade dort zu bieten weiß, endlich um die Kunstschätze kennen zu lernen, die dort seit Jahrhunderten bewundert oder jüngst erst durch den Spaten der Krieger aufgedeckt, die Herrlichkeit der alten Kunst zu lernen. In erstaunlicher Annahme ist während der letzten Jahre ein immer größerer Schwarm von Gelehrten, Künstlern und Laien nach Griechenland gereist und begnügt heimgelebt. Wieder im nächsten Frühjahr möglich sein zu reisen? Ober dürfen wir dann von der Kriegsfürce gehindert, das Land der Griechen nur mit der See zu suchen? Glücklich zu Sachsen sind dann alle, die, wie wir Dresdner durch Besuch von Sammlungen, durch Benutzung der allgemein zugänglichen Bücherhäuser und als Hörer von Vorträgen frohem Genüsse der antiken Kunst sich widmen dürfen. Solche Freunde des klassischen Altertums werden mit großer Freude erfahren, daß Dr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Treu am 9. November abends 8 Uhr im Konzertsaale der Technischen Hochschule einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird über die "hellenistische Grabmalerei und ihren Wert für die Gegenwart". Die Veranstaltung geht aus von der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Gymnasialvereins, einer Vereinigung von Freunden der humanistischen Bildung. Karten 1,00 M. und 0,50 M. sind zu haben bei Ries.

\* In dem Konzert des Lehmann-Osten-Chores am Mittwoch, den 27. November, im Ausstellungspalast (8 Uhr) wirken die Konzertländerin Doris Walde, die Pianistin Else Maier und der Konzertländer Emil Dörr mit. Der Lehmann-Osten-Chor bringt in Verbindung mit diesen Künstlern und der Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regiments (Königl. Musikdirektor Helbig) ein größeres Werk von Gade ("Freiblingsphantasie") zu Gehör. Karten in Thalia's Musikschule, Walpurgisstraße 18. (Gesprochen 374).

\* In dem diesjährigen Winterkonzert des Dresdner Männergesangsvereins gelangt das neueste Chorwerk seines Chormeisters Prof. Hugo Jüngs "An der Wolga" zur Erstaufführung. Kerner bringt der Verein als Reueit für Dresden einen Chor Anton Brückners "Um Mitternacht".

## Mannigfaltiges.

### Aus dem Reich.

Weimar, 29. Oktober. Aus Anlaß der Taufe des Großherzogs Albrecht des Großherzog von Sachsen 100 000 M. für Zwecke der ländlichen Wohlfahrt.

\* Berlin, 28. Oktober. Im Reichsamt des Innern fand heute unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, die Schlakonferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförde-

rung statt, an der neben den Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preußischen Ministerien sowie der nachgeordneten Reichsbehörden Vertreter der Bundesseeregierungen und der bereits an der Konferenz vom 6. Mai 1912 beteiligt gewesenen Körperschaften und Vereine, im ganzen 50 Personen, teilnahmen. Staatssekretär Dr. Delbrück eröffnete die Verhandlung um 11 Uhr vormittags und wies einleitend n. a. darauf hin, daß er sämtliche Vorschläge, die von den auf der Konferenz vom 6. Mai d. J. eingesetzten drei Kommissionen inzwischen ausgearbeitet worden seien, dem Vorstande der See-Berufsgenossenschaft mit dem Erlichen überwiesen habe, sie nach Maßgabe des § 119 des See-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 unter Bezugnahme der Vertreter der Versicherten einer Begutachtung zu unterziehen. Diese habe am 3. Oktober 1912 stattgefunden und das Ergebnis gehabt, daß im wesentlichen allen Kommissionsvorschlägen auch von Seiten der Vertreter der Versicherten einstimmig beigetreten sei. Sodann erstatteten die genannten drei Kommissionen ihre Referate, und zwar über 1. die Schottvorschriften, 2. die Rettungsboote, 3. die drahtlose Telegraphie und den Eisnachrichtendienst. Am Schlusse wurden einige weitere Fragen, die auf der internationalen Konferenz zur Beprüfung gelungen sollen, einer Erörterung unterzogen. Über alle Punkte der umfangreichen Tagesordnung wurde ein Einverständnis der Versammlung erzielt. Das Ergebnis der Konferenz wird nunmehr die Unterlage für die Stellungnahme der deutschen Delegierten auf der später in London stattfindenden internationalen Konferenz bilden.

Berlin, 29. Oktober. Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, die größte Vereinigung des deutschen kaufmännischen Mittelstandes, trat gestern zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen, in der insbesondere auch die behördlichen Maßnahmen der Teuerung besprochen wurden.

Berlin, 29. Oktober. Der fürglich verhaftete Badergeselle Nettelstroh hat heute vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, den Überfall in dem Rauener Vorortzuge am 16. August d. J. verübt zu haben. Auf die Frage, was ihm denn zu dem Verbrechen veranlaßt habe, erklärte er: „Ab und zu kommt es ja über mich, dann muß ich zum Weiser greifen.“ Über die Tat selbst sei noch folgendes in Erinnerung gebracht: Der Vorortzuge, der am 16. August um 5 Uhr 43 Min. nachmittags von Rauen abging, wurde kurz vor der Station Finckendorf durch die Polizei zum Stehen gebracht. Ein Wagenabteil stand offen; als die Zugbeamten es betraten, sah ihnen ein junges Mädchen blutüberströmte entgegen. Auf den Bänken des Coups lagen bestürztlos und blutend zwei ältere Damen. Das Mädchen konnte nur noch mitteilen, daß es von einem jungen Burschen überfallen und gestochen worden sei, und brach dann ebenfalls ohnmächtig zusammen. Die Zugbeamten sahen, wie ein junger Mann querseitlich in der Richtung zur Rauener Stadtforst lief. Obgleich seine Verfolgung sofort von allen möglichen Personen aufgenommen wurde, gelang es ihm doch, unter dem Schutz des Waldesdorfs zu entkommen, bis er schließlich in Westfalen ermittelt und festgenommen wurde. Die überfallenen Frauen waren die Eisenwarenhändlerwitwe Voß aus Rauen und die Güterdirektorenfrau Karstädt mit ihrer Tochter aus Selbtslang. Sie sind mit Ausnahme des Jcls. Karstädt heute noch leidend.

Königsberg, 28. Oktober. Der Kapitän Kiel von dem Tilsiter Dampfer „Königin Luise“ tabellte den Maschinraum der Maschinen, da die Maschine ungenügend geschmiert war. Der Maschinist wurde darüber erregt und stieß den Kapitän in die Maschine. Der Kapitän wurde vollständig zermalmst.

Posen, 29. Oktober. Die Gattin des Posener Archäologen Blume, die ihren Mann im Walde erschoß, ist gestern zur Beobachtung ihres Geisteszustandes aus der Untersuchungshaft in eine Irrenanstalt gebracht worden.

Greiz, 29. Oktober. Der vom Schwurgericht Gera am 7. Dezember 1911 wegen Raubmordes zum Tode verurteilte 61 Jahre alte Badergeselle Buhmann aus Möschitz ist heute früh 7 Uhr durch den Landesscharchrichter Brand mittels Guillotine hingerichtet worden. Buhmann hatte am 10. März 1911 den 70 Jahre alten Arbeiter Ißhögner aus Möschitz durch Beilhiebe ermordet und seiner Bartschaft beraubt.

Ostrowo, 28. Oktober. Heute vormittag stürzte beim Neubau des häftischen Theaters und Konzerthauses eine Mauer ein. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt.

Rombach (Lothringen), 29. Oktober. Bei einem Einbruch in das Goldwarengeschäft des Juweliers Schrotka wurde die Frau des Geschäftsinhabers von einem Räuber durch Revolverschüsse schwer verletzt. Ein fremder Mann, welcher der Frau zu Hilfe eilte, wurde von den Räubern erschossen. Die Diebe entliefen.

#### Aus dem Auslande.

London, 28. Oktober. Minister Hunciman erklärte gegenüber einer Deputation, die wegen der Vernichtung unreifer Kerne durch Schleppnetzflieger Beschwerde führte, daß einzige Mittel dagegen sei eine internationale Übereinkunft, die, wie er hoffe, im Interesse der Nordseefischerei ohne Unterschied der Nationalität zustande kommen werde.

Rom, 28. Oktober. Im Lateran fand heute eine große Gedenkfeier statt zur Erinnerung an den Sieg des Kaisers Konstantin über Maxentius am 28. Oktober des Jahres 312, der den Sieg der christlichen Kirche bedeutete. Die Feier leitet die Reihe der in Aussicht genommenen konstantinischen Feste ein. Vierzehn Kardinäle, zahlreiche Prälaten und Bürdenträger des päpstlichen Hofes, das diplomatische Korps beim Vatikan, die römische Aristokratie und gegen fünfhundert eingeladene Gäste wohnten ihr bei. Nach einem Chorgelang hielt der Vizepräsident des Festkomitees Graf Machi eine lange Ansprache, der eine mit Beifall aufgenommene Gedenkrede des Archäologen Prof. Marucchi folgte. Nach weiteren Ansprachen wurde die Feier mit der Aufführung von Kompositionen Palestinas und Mendelssohns geschlossen.

Brüssel, 28. Oktober. Eine furchtbare Feuerbrunst hat in Beauvais gewütet. In der dortigen Po-

tronensfabrik erfolgte aus bisher noch nicht bekannter Ursache eine heftige Explosion von drei Millionen Patronen. Die Detonation wurde meilenweit gehört. Auf kilometerweite Strecken wurden sämtliche Fensterscheiben der Häuser zerstört. Die erschrockten Bewohner glaubten zuerst an ein Erdbeben. Der Materialschaden ist sehr groß. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

St. Petersburg, 28. Oktober. Wie ein St. Petersburger Telegramm aus Jurjevec meldet, ist auf der Wolga der Dampfer „Rutschitsch“ bei einem Sturm gesunken. Der Kapitän, vier Mitglieder seiner Familie und sechs Matrosen sind ertrunken.

#### Sport und Jagd.

##### Pferdesport.

Berlin-Grunewald, 27. Oktober. I. Preis von Rabensteinfeld, 6200 m. Für Zweijährige. 1200 m. Hen. C. Thielb. d. St. Gräfenthal (Schulgold) 1. Hen. R. v. Wallenberg (Schulgold) 2. Hen. R. v. Wallenberg (Schulgold) 3. Tot. 45 : 10; Platz: 14, 12, 23 : 10. — II. Preis von Lüder, 13000 m. Handicap für Dreijährige. 2200 m. Hen. C. Grunow d. St. Hubertus (Archibald) 1. Hen. E. v. Denninghoff (Schulgold) 2. Jähn. H. v. Reischach d. St. Octopus (Schulgold) 3. Tot. 54 : 10; Platz: 18, 26, 23 : 10. — III. Preis von Dallmin, 5000 m. Hen. R. v. Raubus (2 Jahre) d. St. H. L'Amour (Schulgold) 1. Dr. Thoméns (2 Jahre) 2. H. v. Reichswalde (Sport) 2. Gek. Steigb. (2 Jahre) d. St. Anna (Bullock) 3. Tot. 44 : 10; Platz: 19, 34, 37 : 10. — IV. Festa-Rennen, 13000 m. Für drei- bis vierjährige Stuten, 1800 m. Herren u. C. v. Weinberg (3 Jahre) d. St. Olafab (Archibald) 1. Mr. F. C. Renz (4 Jahre) d. St. Industrie (Bullock) 2. Herren. H. v. Reischach (3 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 18 : 10; Platz: 14, 15 : 10. — V. Hor. Evert-Rennen, 7200 m. Für Zweijährige. 1400 m. Hen. R. v. Raubus (2 Jahre) d. St. Anna (Bullock) 1. Herren u. C. v. Weinberg (2 Jahre) d. St. Piro (2 Jahre) 2. Jähn. S. H. v. Oppenheim (2 Jahre) 3. Tot. 61 : 10; Platz: 28, 27 : 10. — VI. Preis von Langenfelde, 5000 m. 1800 m. Herren u. C. v. Oppenheim (2 Jahre) d. St. Industrie (Bullock) 1. Mr. F. C. Renz (4 Jahre) d. St. Olafab (Archibald) 2. Herren. H. v. Reischach (3 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 39 : 10. — VII. Abschieds-Handicap, 5000 m. Für Zweijährige. 1200 m. Herren. S. H. v. Oppenheim (2 Jahre) 1. Dr. Thoméns (2 Jahre) 2. Hen. R. v. L'Amour (Schulgold) 3. Tot. 26 : 10; Platz: 24, 16, 29 : 10. — VIII. Abschieds-Handicap, 5000 m. Für Zweijährige. 1200 m. Herren. S. H. v. Oppenheim (2 Jahre) 1. Hen. R. v. L'Amour (Schulgold) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) 3. Tot. 32 : 10; Platz: 10, 78, 35 : 10.

München-Riem, 27. Oktober. I. Preis von Ulm. Ehrenpreis und 1500 m. Jagd-Rennen. Offizielle Rennen, 3600 m. St. Hermanns (1. Chev.) 4j. d. St. Giborg (2. Chev. v. Grafsheim) 1. St. Guliens (2. Chev.) 5j. d. St. May (2. Zeitmann) 2. Tot. 39 : 10. — II. Preis von Erding, 1500 m. 2200 m. Graf R. Arco-Janneberg (3. Chev.) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 26 : 10; Platz: 24, 11, 29 : 10. — III. Preis von Oberhöhring, Ehrenpreis und 1500 m. Hürden-Rennen. Herren-Reiten, 3200 m. Hen. R. v. Blatte 3j. d. St. Giborg (2. Chev. v. Oppenheim) 2. Hen. C. Majestic (Archibald) 3. Tot. 61 : 10; Platz: 28, 27 : 10. — IV. Preis von Erding, 1500 m. 2200 m. Graf R. Arco-Janneberg (3. Chev.) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 39 : 10. — V. Abschieds-Handicap, 5000 m. Für Zweijährige. 1200 m. Herren. S. H. v. Oppenheim (2 Jahre) 1. Hen. R. v. L'Amour (Schulgold) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 26 : 10; Platz: 10, 78, 35 : 10.

Würzburg, 27. Oktober. I. Preis von Ulm. Ehrenpreis und 1500 m. Jagd-Rennen. Offizielle Rennen, 3600 m. St. Hermanns (1. Chev.) 4j. d. St. Giborg (2. Chev. v. Grafsheim) 1. St. Guliens (2. Chev.) 5j. d. St. May (2. Zeitmann) 2. Tot. 39 : 10. — II. Preis von Erding, 1500 m. 2200 m. Graf R. Arco-Janneberg (3. Chev.) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 26 : 10; Platz: 24, 11, 29 : 10. — III. Preis von Oberhöhring, Ehrenpreis und 1500 m. Hürden-Rennen. Herren-Reiten, 3200 m. Hen. R. v. Blatte 3j. d. St. Giborg (2. Chev. v. Oppenheim) 2. Hen. C. Majestic (Archibald) 3. Tot. 61 : 10; Platz: 28, 27 : 10. — IV. Preis von Erding, 1500 m. 2200 m. Graf R. Arco-Janneberg (3. Chev.) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 39 : 10. — V. Abschieds-Handicap, 5000 m. Für Zweijährige. 1200 m. Herren. S. H. v. Oppenheim (2 Jahre) 1. Hen. R. v. L'Amour (Schulgold) 2. Dr. Thoméns (2 Jahre) d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 26 : 10; Platz: 10, 78, 35 : 10.

Wien, 27. Oktober. I. Rennen-Handicap der Zweijährigen, 4000 m. 900 m. Hen. C. v. Davids d. St. Azur je (Szigetti-Pregner) 1. Sacher (Carlsfeld) 2. Anna (Winkfield) 3. Tot. 92 : 10. Platz: 79, 30, 37 : 20. — II. Preis vom Stefansturm, 7500 m. Hürden-Rennen, 2400 m. Hen. R. v. Szemerédi 3j. F. D. Dutting (F. Planer) Smutny 1. St. Gilgen (Rac Cormid) 2. Palatin (Aylin) 3. Tot. 15 : 10.

— III. Graf Hugo Henkel-Memorial, 23000 m. Für Zweijährige. 1600 m. Für 2. Lombomiroff (F. D. Dutting) 1. Fürk Hohealoe-Dehringens d. St. Rock Central (Niles) 2. Desselben 3. St. Louis II. v. Polymelus-Duemon (Schaw) 3. Tot. 59 : 10. Platz: 44, 170, 95 : 20. — IV. Gorram-Handicap, 6500 m. Für Zweijährige. 1100 m. Hen. R. v. Weiss d. St. Diana v. Naebur (Bivian) Janus 1. St. Vilas (Carsfeld) 2. Anna (Dots) 3. Tot. 87 : 10. Platz: 59, — V. Hubertus-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 24000 m. Hen. R. v. Landau 3j. F. D. Rosenthal 1. Bar. C. Springer 3j. F. D. Jacquemart (Carlsfeld) 2. Dr. L. Berthold 4j. F. D. Völk (Janus) 3. Tot. 94 : 10. Platz: 46, 43, 34 : 20. — VI. Steeple-Chase der Dreijährigen, 5000 m. St. Gall (Hollands) 4j. d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 24 : 10. Platz: 29, 37 : 20. — VII. Abschieds-Handicap, 4000 m. St. Gall (Hollands) 4j. d. St. Margarete (Schulgold) 3. Tot. 1500 m. Dr. J. Meran 3j. d. St. Au v. Pardon (Stiles) Soñ 1. Little John (Hollands) 2. Taranto (Günzmann) 3. Tot. 160 : 10. Platz: 103, 56, 148 : 20.

\* Der Beginn der Pferderennen in Reit am 31. Oktober und dann am letzten Samstag, Sonntag, den 10. November, ist nachmittags um 1/2 Uhr festgesetzt; die Sonderzüge von hier nach den Rennplätzen verlaufen deshalb wie folgt: Ab Dresden Hbf. nachm. 1 Uhr 3 Min., 1 Uhr 13 Min. und bei dringendem Bedarf 1 Uhr 23 Min., ab Dresden-Reut. nachm. 1 Uhr 2 Min., ab Dresden-Wettinerstraße 1 Uhr 6 Min. Die Nachfahrt von Reit findet nachm. 4 Uhr 25 Min. nach Dresden Hbf. nachm. 4 Uhr 35 Min. nach Dresden Hbf., Dresden-Wettinerstraße und Dresden-Reut. und bei dringendem Bedarf noch nachm. 4 Uhr 45 Min. nach Dresden Hbf. statt.

##### Parforce-Jagd.

Die erste Parforce-Jagd des Großenhainer Parforce-Jagdvereins, an der 44 Herren teilnahmen, begann gestern 1 Uhr 30 Min. nachm. 4 Uhr 30 Min. Die Jagd führte nach Naumburg, von hier nach der Gauschmühle und weiter in Richtung Weinhübel. Nach einem Galopp von 6 1/2 km. stieß die Meute einen Reiter, den Herr Lieutenant d. R. Kopp (Hof-Aeg. 18) an.

##### Luftfahrt.

Stuttgart, 28. Oktober. Der dänische Gordon-Bennett-Ballon Clouth IV. Führer Kapitän Seidelin, ist heute vormittag 8 Uhr in Hohen bei Stuttgart gelandet.

w. Leipzig, 29. Oktober. Der Deutsche Luftfahrtverband hat auf seiner Sitzung in Stuttgart abgehalten, seine nächstherrige Hauptversammlung aus Anlaß der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 hier abzuhalten.

##### Wassersport.

Stuttgart, 24. Oktober. Der Motorschaftslub von Deutschland beschäftigt, im Mai nächsten Jahres eine kom-

binierte Motorboot- und Hydroplanveranstaltung auf dem Bodensee zu organisieren und hat sich deswegen für das Gebiet der Rundfahrt an den Deutschen Alpenverein gerichtet, der in diesem Jahre den ersten deutschen Wasserflugzeugwettbewerb veranstaltet hat. In der gestrigen Generalversammlung des Deutschen Alpenvereins wurde beschlossen, eventuell der Veranstaltung nächstzuhin-

##### Wintersport.

Augsburg. Der hiesige Verein von Naturfreunden Erzgebirgszweigverein Augsburg, der momentan bemüht ist, an seinem Teile zum Betriebserwerb der Schönheit des Sächsischen Erzgebirges, insbesondere des Schwarzwaldes und des Teichels, beizutragen, hat in seiner letzten unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Wendt stattgefunden Versammlung folgendes Winterprogramm aufgestellt: 1. am 19. Januar 1913 ein großes Wintersportfest verbunden mit kostüm-Feierabend auf die großen, 1250 m. langen, mit der Drahtseilbahn in Verbindung stehenden Sportseilbahnen sowie der Jugendseilbahn innerhalb der Waldvillenkolonie mit nachfolgendem „Gebirgsschlitten“ in den alten und interessanten Kellerstufen des althistorischen Augsburgs, 2. am 2. Februar 1913 ein allgemeines Wettkampf auf den vorbereiteten Rodelbahnen mit nachfolgender Verleihung im „Schlosscafé“, 3. im Laufe des Monats Januar 1913 ein Skiflur, veranstaltet vom Skiclub Augsburg (Abteilung des Erzgebirgszweigvereins), während der ebenfalls bekannte Wintersportler des Erzgebirgszweigvereins Dr. Walter Löcher, für den 13. Januar 1913 zu einem Lichtblitzabend über das Thema: „Ludwig Richter und das Erzgebirge“ gekommen ist. Zu diesen Vorführungen sind Freunde unserer erzgebirgischen Heimat ebenso herzlich willkommen, wie jeder obenvorhin genannte winterliche Veranstaltung.

\* In Oberammergau, dessen bergige Umgebung sich vorzüglich zur Ausübung des Wintersports eignet, finden vom 26. bis einschließlich 31. Dezember 1912 und vom 7. bis einschließlich 11. Januar 1913 große Skiflür statt. Auch werden während des Winters an allen Sonn- und Feiertagen allgemein zugängliche Skiläufe unternommen. In der Nähe von Lindau, das Überammergau am bequemen zu erreichen ist, werden große Anterschläfer unterhalten, bei denen sich das hungrige Volk in großer Zahl einfindet.

\* Die großen französischen Skiwettkämpfe mit dem Austrag der (nationalen) Meisterschaft von Frankreich werden von 1. bis 4. Februar 1913 in Gerardmer in den Vogesen zum Austrag kommen. Über eventuelle Beteiligung Deutscher an den Skiläufen wurde auf der Generalsammlung des Deutschen Skiverbandes in Eisen lange debattiert. Man wird sich erinnern, daß an den Wettkämpfen des vergangenen Jahres zum erstenmal deutsche Skiläufer sich beteiligten. Ihre Bewertung nicht ganz einwandfrei war, ist vom D. S. B. eine Untersuchung angeordnet worden, deren Ausgang die Beteiligung deutscher Skiläufer für heut abhängig ist.

\* Die nordischen Spiele, Schwedens bekannte Wintersportveranstaltungen, finden im kommenden Winter vom 18. Februar statt. Da sie als winterliche Teil der olympischen Spiele gedacht sind, werden sie besonders großzügig angelegt und durchgeführt.

#### Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

	in den Wochen vom 20. Oktober bis 26. Oktober	1912	1911
Steinkohlen (einschl. Koks			



## Dresdner Börse, 29. Oktober.

Deutsche Staatspapiere.

# Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

## **Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg**

Berliner Börse 29. Oktober

## 2. Beilage zu Nr. 253 des Dresdner Journals Dienstag, 29. Oktober 1912.

### Domweihe und Enthüllung des von den Königl. Sächsischen Militärvereinen und der Bürgerschaft Meißens errichteten König Albert-Denkmales in Meißen.

Dr. v. B. Meißen, 28. Oktober.

Heute vormittag gegen 11 Uhr traf Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Exzellenzen der Herren Staatsminister — mit Ausnahme des Herren Ministers des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsministers Dr. Bed., der sich schon vorher nach Meißen gesetzt hatte, um den Monarchen inmitten des Domkapitels zu begrüßen — auf dem Bahnhofe Meißen ein. In Altherkömmlichkeit befanden sich weiter Ihre Exzellenzen Oberstallmeister v. Haugk und Kammermeister v. Triegern, seiner General a. la suite Sr. Majestät Generalmajor v. Teitzenborn und Hauptmann v. Schweinitz. Nachdem Se. Majestät, Der die Uniform Seines 1. Husarenregiments „König Albert“ Nr. 18 trug, den Zug verlassen und die Meldungen der Herren Amtshauptmann Schr. v. Der, Oberbürgermeister Dr. Ay, Bürgermeister Dr. Goldfriedrich, Oberleutnant v. D. Zimmermann, Kommandeur, und Leutnants Lohrath, Adjutanten des Bezirkskommandos Meißen, des Oberbahnhofsvorsteigers Schmidt, sowie des Bevölkerungsbehörden Vorsteigers Dr. v. Buch entgegenkommen hatte, bestieg Altherkömmlichkeit sofort den bereitstehenden Wagen. Während der Fahrt zum Dome erklangen dessen mächtige Glöden; doch ihre ehrne Stimme wurde schier überdeckt von dem brausenden Jubel, mit dem die Bevölkerung Meißen, Kopf an Kopf geprängt, den geliebten Landesherrn begrüßte. Auf den Straßen, die der Wagen Sr. Majestät berührte, bildeten Feuerwehrleute, das Schülervorstellung, die Schulen von Reihen und Fischergasse, Militärvereine und Junungen Exzellenz. Am Nordportal des Domes empfingen Se. Majestät der Vorsitzende des Dombauvereins, Wirth, Geh. Rat Prof. Dr. Wach, Exzellenz, und das Domkapitel: Domprobst und Minister des Königl. Hauses Staatsminister a. D. v. Meysch-Reichenbach, Exzellenz, Domdechant Präsident a. D. v. Kirchbach, die Domherren Geh. Rat Prof. Dr. Briege, Geh. Rat Studienrat Rector a. D. Dr. Peter, Kammerherz Dr. Salver v. Sahr auf Dahlem, Kreisbaumeister Dr. v. Oppen und der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsminister Dr. Bed., Exzellenz, dem erst vor kurzem die Würde eines Domherren verliehen wurde, sowie der Stiftsyndikus Justizrat Dr. Franck. Se. Exzellenz der Dr. Kultusminister hatte unmittelbar vor Beginn der Feier dem verdienten Dombaumeister, Geh. Regierungsrat Hartung, Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, das Offizierskreuz des Albrechtsordens überreicht. Ebenso war dem jugendlichen Bildhauer Lange das Ritterkreuz 2. Klasse derselben Ordens am heutigen Tage ausgehändigt worden.

Als Se. Majestät den Dom betrat, ließ die Orgel, die Dr. Schnorr v. Carolsfeld aus Dresden spielte, ihre feierlichen Klänge erklingen; sodann trug der freiwillige Domchor, unter Leitung des Kantors Ulrich, den 100. Psalm vom Mendelsohn-Bartholdy vor. Hierauf übertrug der Vorsitzende des Dombauvereins, Exzellenz Wach, den Dom an das Domkapitel. Seine Ansprache hatte nachstehenden Wortlaut:

„Aber durchdringliche Majestät, hochverehrte Anwesenden!

Die Tage des Glücks und der Freude sind dem Meißner Bauverein in seinem mehr als 10jährigen Dasein beschieden gewesen. Der erste war jener glorreiche 27. Oktober 1908, an dem wir unter unseres geliebten Landesherrn allgemeinster Teilnahme das Fest der Goldenwoche feiern durften. Damals war das Erbte, das Schwertje getan. Der Glanz jenes Tages, aufzuhalten von dem an ihm geweihten Werk, leuchtet mit immer wachsender Kraft in die Zeiten. Der zweite und lechte Glückszug des Dombauvereins ist der heutige; sein Tagewerk ist abgetan, sein Lauf vollendet, sein Ziel erreicht. Sein Trost und hoffnungsvoll legt er sein Werk in die betrunkenen Hände.

„Ist sein Ziel erreicht?

Erhaltung und Ausbau des Domes war die Aufgabe des Vertrags. Wir haben mit dem Ausbau begonnen, dem Ausbau der Fächer, die in zwölf künstlerisch arbeitenden Jahren vollendet wurden. Was ich an dieser Stelle vor vier Jahren zum Anfang des Werkes und seines genialen Schöpfers sagen durfte, ist jetzt in aller Wunde. Wer möchte den Burgberg sehen ohne die ihn krönende, himmelstrebende Ateme. — Noch zum Ausbau gehörte unsere äußere Arbeit an der Fächerkapelle: Die das Dach abschließende Brüstung und der neue Dachstuhl. Nicht so der hörtige Turm. Sein drödlicher Instand nötigte uns zur Erneuerung des Helmes. Damit besaßen wir uns inmitten der Erhaltungsarbeiten, die sich auf das ganze Bauwerk, das Innere und Äußere erstreckte und die letzten vier Jahre in Anspruch nahm.

Der Dom war dem Verfall nicht fern. Mauern und Steinwerk, Tach und Fenster waren schadhaft und brüchig. Schnelles Eingreifen war not. Aber wie weit durfte und sollte man gehen? So immer es sich nicht nur um rein mechanische Schäden und Erneuerungen handelte, sondern sich sofort die ernstesten Fragen des Geschmacks, des Stils, der Qualität und der grundsätzlichen Grenzen unserer Aufgabe ein. Gewiß ist es leicht, verbrochene Fenster zu bilden und den alten Weltrock von den verstaubten Wänden zu räumen; aber ist, was bleibt, edel? Ist Sauberkeit Poetie? Unser Ziel war nicht Ruinenpflege, nicht das Konservieren eines schönen Denkmals vergangener Zeiten. Unser Ziel war die Wiedergeburt und Vollendung dieses heiligen Bauwerks aus dem Welt, der es geboren und bestimmt hat, eine heilige Stätte der Gottesverehrung zu sein und zu bleiben. So ist der Turmbau gebaut. Ein Gloria in excelsis schwingt sich seine Spitzen in die lichten Höhen und rufen seine ehrwürdigen Jungen in die weiten Wände. So ruht sich, wer immer die erhaltende und bessernde Hand an das Dombauwerk legen wollte, verfinst in die still Welt der Ideen, des Schönens und des frommen Ernstes, die diese Steine und Formen besetzen. Das wird unserem Dombaumeister gegeben. Wohl mußte man sich beschließen. Es war bei unseren beschränkten Mitteln ausgeschlossen, diesen Raum noch dem Nutzen eines verbliebenen Fensters in den mythischen Farbenzauber der alten gotischen Dome zu tauchen. Nur ein wenig davon konnte dem hohen Chor werden, wie an ihm und am Lettern noch alten Farbenspuren eine möglichst polychrome Restaurierung möglich war.

Die Hauptfrage war und blieb bei der Herstellung des Langhaus- und Querhauses: ob Silberneinhheit, ob Überlagerungskreuz Verbindung von Gotik und Hochrenaissance. Für uns entschied die ehrwürdige, bedeutsame Geschichte des Domes gegen die puristische Rückbildung. Die Kanzel, die einzig erhalten, höchst würdig Stil und Kulturstil des Langhauses, wie uns den Weg, unsere Arbeit im Geiste edler Hochrenaissance durchzuführen. So ist's geschehen in Verglasung und Färbung, in Gestalt und Orgel. Und da diese ihren Platz nicht behalten konnte, so ergab sich die

harte Betonung des sie aufnehmenden Querschiffes in glücklichem Verein mit der Entfernung der im vorigen Jahrhundert eingebauten Raumverstärkenden Empore. Zugleich öffnete sich wieder der Durchblick nach der Fächerkapelle.

Damit erscheint dieses Haus wieder in den Dienst des lebendigen göttlichen Zwecks gestellt und doch ein treues Abbild seiner Geschichte.

So halten wir nach unseren Kräften und Mitteln unser Ziel für erreicht.

Doch wir soweit sind, ist nur möglich geworden durch das unbeschrankte und unwandbare Vertrauen unseres Bauherren, des Domkapitels, und der beteiligten Königl. Ministerien. Es war ein erster, ein großer Erfolg des Kapitels, das Schicksal des Domes einem neu gegründeten, noch unbewährten Verein zu überlassen. Dazu das geschah trotz aller Vorbehalte. Das war ein Glaubensakt. Niemand von den verehrungswürdigen Männern, die ihn vollzogen, ist mehr unter uns. Unser unanrüchlicher Dank folgt ihnen nach und überträgt sich auf die Lebenden, die uns des gleichen Zutrauens bis zuletzt gewidmet haben.

Ereicht wurde das Ziel dank den beiden Reisern des Baues: Schlosser schöpferischer Genius und Hartungs seiner künstlerischen Intuition, unermüdlicher Arbeitsbereitschaft und Operativität.

Möcht die Mit- und Nachwelt ihnen mit und den Vorbele stehenden Segen und Glückwünschen überreichen.

Im Namen des Hochstifts übernahm sodann für das Domkapitel den wiederhergestellten Dom mit folgenden Worten:

„Im Namen des Hochstifts übernehme ich dieses Gotteshaus nach dessen in klassischer Weise erfolgten Wiedergeburt.“

Beim Betreten dieser geweihten Stätte drückt es die Mitglieder des Domstifts, dem tiefsinnenden Dank Ausdruck zu geben für alles das, was für die würdige und filzvolle Erneuerung des Domes gedacht, gelebt und gestanden worden ist.

Dieser Dank richtet sich vor allem an Se. Majestät den König, Allerhöchstwürdiger treu der Überlieferung Seiner erlauchten Vorjahren der Ausführung des Erneuerungswerkes Seines landesherzlichen Schops hat zuteil werden lassen und dessen gnädige Anteilnahme an der glücklichen Vollendung des Werkes auch heute durch die Anwesenheit Se. Majestät bei dem feierlichen Weiheorte ihres Ausdruck findet.

Unter Dank richtet sich weiter an die Königl. Staatsregierung und alle die kirchlichen und künstlerischen Instanzen, die den Bau tatkräftig gefördert haben.

Es gilt dieser Dank vornehmlich auch den Männern des Dombauvereins, die die unbedingt durch mancherlei hervorzeigende Bedenken und Schwierigkeiten das Ziel, das sie sich gestellt, im Auge behalten und in unermüdeter Tätigkeit das Werk haben födernd und hinaufzuhelfen, geleitet von dem Bestreben, dieses hohe Bauideal vor dem Verfall zu bewahren, von Entstellungen zu reinigen und in seiner ursprünglichen Schönheit wieder herzustellen und zu erhalten.

Wir gedenken weiter in dankbarer Anerkennung des Meisters, der unter treuem Fehthalten an der genauen Planung und unter strenger Bewahrung des dem Bauwerk anhaftenden klassischen Gepräges den Bau in vollendetem Weise zur Ausführung gebracht hat.

Wir gedenken mit Dank der Gewerke und aller Arbeiter, die bei Ausführung des Baues ihr bestes Wissen und Können eingesetzt haben.

Wir wünschen aber ein mit Wehmuth angefülltes Dankeswort dem verewigten Dombaumeister, dem gräzischen Schöpfer dieses Werkes. Es ist ihm nicht beabsichtigt gewesen, die Vollendung seines Werkes zu sehen. Der Tod hat ihn von uns genommen, aber sein Werk bleibt und wird seinen Ruhm verlunden den kommenden Geschichtsschreibern.

Die Mitglieder des Domstifts verzeichnen es mit gerechtem Stolze, daß sie berufen sind, Hüter dieses Heiligthums zu sein.

Treu ihrem Gelöbnis werden sie sorgfältig walten für diesen Raum.

Treu ihrem Gelöbnis werden sie allezeit dafür eintreten, daß dieses Gotteshaus sei und bleibe eine geweihte Stätte für die Verkündigung und Verherrlichung von Gottes Wort.

Treu unserem Gelöbnis wollen wir Hüter dieses uns anvertrauten Kleinods sein.

Möge dieses erhabene Werk kirchlicher Baukunst dauern und befehlen zur Ehre Gottes, dem Lande zur Freude, dem Schöpfer und Meister zu unvergänglichem Ruhme.

Durch Gottes Wort und Gebet weihte dann Se. Magnifizenz Oberhofprediger Dr. Dibelius das Gotteshaus und hielt, nachdem Fr. Peter das Halleluja von Himmel („Dem Herrn sei dieses Haus geweiht“) vorgetragen und die Gemeinde in gemeinsamem Gesange dem Herrn Lob gesungen hatte, folgende Predigt:

In Jesu Namen. Amen.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matth. 24, 35)

Welch ein moaischäsisches Wort! Läßt ein gewaltiger sich denken als dies Selbstzeugnis Jesu, zu dem die Jahrhunderte bis auf diesen Tag ihr Ja und Amen gesprochen haben? Himmel und Erde sind — fortzufügen — vergangen, ein neues Weltbild ist entstanden, einer neuen Weltanbildung im Blick auf Himmel und Erde hat die Wissenschaft längst Vahn gemacht; aber Jesu Worte? Man hat sie vertilgt und zu unterdrücken versucht, man hat sie missdeutet und beiseite geschoben, man hat in folger Kritik ihnen das vernichtende Urteil gesprochen, aber jeder neue Herodes, der ihnen nach dem Leben geträumt, ist gestorben und verborben, jeder neue Julian hat zähmetisch verschlungen müssen: „Du hast jedoch gesiegt, Galiläer!“ und auch in Neuer der freiesten wissenschaftlichen Forschung sind diese Worte unverletzt geblieben.

Diese Worte, in verschiedener Tonart geredet, aber immer Gotteslobsonderung; diese Worte, zu ganz verschiedenen Menschen gesprochen, aber allen Menschen aller Zeiten das Ziel darbietend; diese Worte, in Taten ausgeprägt und mit Gottesnamen verbunden, das Evangelium, die frohe Botschaft, die der Frage des Menschenherzens: „Was muß ich tun, daß ich selig werde?“ herlich klare Antwort gibt — unter solcher Botschaft ist man hier an diesem Ort seit 900 Jahren dem Herrn Jesus Christus selbst begegnet immer wieder und wieder; hier hat man ihn nicht nur gesehen, nein auch gehörten; hier nicht nur zu ihm gesprochen, nein auch ihm göttliches Amen verspürt; hier hat man nicht nur ihm gedient, nein erst recht sich von ihm dienen lassen durch Wort und Sakrament, ein Geschlecht nach dem andern; wie heilig ist diese Stätte;

Dem Herrn und seinem Evangelium sei dieser Dom aufs neue geweiht!

1. in der Zuversicht: Sein Wort wird auch in den Stürmen unserer Zeit fest stehen!

2. mit dem Belebniß: Wir wollen ihm und seinem Wort bis ans Ende treu bleiben!

L

„Wenn die Menschen schweigen, werden die Steine schreien!“ Das hat Jesus Christ seinen Jüngern vorausgesagt. O wie oft, wenn das Evangelium der Christen von ihrem einzigen Heiland matt und mattem geworden, haben dieses Domes gewaltige Steine gesprochen und geschildert getan! Und jetzt? Mögen Tausende dem Seel-

sorgerwerk der Kirche ihr Ohr verschließen, der Predigt gen Himmel ragender Tüme „vergeht den da oben nicht! vergeht euren Gott nicht!“ können sie sich nicht entziehen; tieferste Mahnung an die Ewigkeit rufen die Glöden auch in ihr irdisches Treiben hinein; und treten sie aus Kunstinteresse oder Neugier in diesen Dom, so tönt von den alten Grabsteinen her ein erschütterndes „momenta mori“ wohl auch in ihres Herzens Tiefen. Wohl, da alterthümlicher Dom, bleibt ein Wachturm im Sachsenland, auch denen ein himmlisches Signal vermittelnd, die der Menschen Mahn- und Warnungswort nicht mehr hören wollen.

Aber noch eine größere Aufgabe hast du, eine viel gewaltigere Predigt hältst du dem Geschlecht unserer Tage. O was ist doch für ein Schwanken und Wanzen jetzt, für eine Un Sicherheit in religiösen Fragen, auch unter den Gläubigen, mittin in der Christenheit! Wie ein trügerisch Demokrat! so steht du da auf Bergeshöhe inmitten in der nach Festigkeit sich sehenden Welt, du mit deinem tiefsinnigsten Fundament, deinen massiven Wällen, deinen wuchtigen Pfosten und Bogen, in deinen gotischen Formen eine hergehobene Mahnung und Verhetzung: werdet eins mit dem Himmel. Denn bleibt ihr fest stehen auch auf Erden! und mittin darin, bedenkamer als alles andere um die Gabenmittel willen, die sie spenden, Altar und Kanzel, durch Jesu Worte hellend, jene Mahnung zu erfüllen und die Verhetzung zu ererbten; du außerlich und innerlich ein in Stein gebautes Evangelium; es gibt eine Heilsgewißheit! — armer Mensch, der du mit bloßen Ansichten und Meinungen über die wichtigsten Fragen hin und her suchst und tastest — unter christlicher Glaube ist eine gewisse Zuversicht! es gibt einen festen Halt für Leben und Sterben! denn, wenn du hineinschrebst in alles religiöse Gewirr und Partei getrieben, in alle Gleichgültigkeit und alle Feindschaft dieser, die fern voneinander sind vom kirchlichen Leben: Jesu Worte vergehen nicht! In solcher feindlicher Zuversicht weihen wir diesen Dom auf's neue dem Herrn und seinem Evangelium.

### II.

mit dem Belebniß: wir wollen dem Herrn und seinem Wort bis ans Ende treu bleiben!

So oft in das Hochwürdige Domkapitel ein neues Glied eintritt, wird in feierlicher Stimme das Johannes-Evangelium aufgeschlagen und zu heiligem Gelübde die Hand auf den Prolog gelegt, auf des Evangeliums Anfang, der wohl zunächst Satz um Satz im geheimnisvollen Höhen und Tiefen führt, aber dann nur so klar unterscheidet zwischen denen, die Jesum Christ nicht aufnehmen, und denen, die an seinen Namen glauben. O Welch ein Appell, zumal in unsern Tagen, zum Gloubensbekennnis! Wie? soll nicht heute, was sonst nur im engen Kreise der Domherren sich zuträgt, zur feierlichen Weihe des Doms unter aller Freude, dem allerdurchsichtigen Himmel dieses Doms, es zusagen, wie wollen die und seinem Wort bis ans Ende treu bleiben! oder, wie der alte sächsische Sänger, der Freiberger Bergläudent, es in die Welt hinausgeschreien: wenn alle unten werden, so bleib ich doch treu?

Der Meißner Dom repräsentiert ein großes Stück sächsischer Geschichte von Heinrich dem Söldnerbauer und Otto dem Großen an durch die Jahrhunderte, fast durch ein Jahrtausend hin, bis heute. Die Zeiten ändern sich, und wie mit ihnen: das hat der Weltgeist Dom reichlich erlebt. Und wenn nun selber so mancher Fürst ihn geschmückt und so mancher Meister der Kunst sein bestes an ihm gewandt: was hat jetzt diese unsre Zeit getan, wenn sie dem Verfall des Gotteshauses weicht, die zerhörten Türe für den Gottesdienst würdig in Stand setzte? War das alles nur durch Kunstinteresse bedingt oder nur durch Vielst gegen frühere Geschlechter geboten? Hat man nicht weit darüber hinaus ein christliches Glaubensabzeichen abgelegt? Was man in alten Zeiten gesagt: Saxones sunt saxe! Sachsen sind Hessen! Das alte Wort soll auch jetzt wahre bleiben. Wir wollen nicht nur unserem geliebten König und Herrn, für dessen Ercheinande in dieser Weltetonne wir ehrerbietig und herzlich danken, unverbrüchliche Treue halten; wir wollen auch zu unserem himmlischen König mit heiligem Gelübde anschauen und durch die Verhüfung und Verherrlichung unserer Tage uns von dem Heliengrund unserer Kirche abdrängen lassen: du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Auf jolch Belebniß ist unsere Kirche gebaut, und die Porten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Webe, ihr Winde; braust, ihr Stürme; der wiederhergestellte Dom bedeutet es vor unserer Zeit, und dieser Tag verzögert es aufs neue für Sachsenland: wir wollen dem Herrn und seinem Wort bis ans Ende treu bleiben!

Denkt man an den Zusammenhang, in welchem der Herr unser heutiges Teignwort geredet hat, so ist es klar, er spricht von Ende: „von dem Tag und der Stunde weiß niemand, aber Himmel und Erde werden vergehen“ er spricht vom Ende: „wer beharrt bis ans Ende, der wird folgen!“ Und wandert man mit ernstem Sinn durch unser Dom, so kann man ähnlicher Gedanken sich kaum erwischen. Das Ende der Welt mag näher oder fernere sein, wer weiß, wie nahe mit mein Ende! Unter solchen Gedanken hören wir Stimmen aus der Wolke von Zeugen, die hier im Dom und umgeb't.

Die Stimme Ottos des Großen, der den Bau eines Meißner Doms zuerst vollendet, und der die Schriftsprache erlernte, um selbst die Bibel lesen zu können: Jesu Worte waren mein Halt in Sterbendt! Die Stimme Georgs des Bärtigen, des leipzigen aus dem erlauchten Hause der Wittiner, der hier seine Stubekatte gefunden, und von dessen Tode die Geschichte erzählt: Allein auf Jesum Christ und seine Gnade habe ich gebaut und getraut, als meine letzte Stunde schling! Die Stimme so mancher Meister, auf die man Kunstsachen dieses Doms zurückführt, wie Peter Böckeler und Lukas Cranach: wir hören von ihrem christlichen Ende und folgen ihrem Himmel nach. Christliches Leben verbürgt ein seliges Sterben; Jesu Worte verbürgen es. Darum wollen wir dem Herrn und seinem Wort bis ans Ende treu bleiben!

So sei denn dieser Dom auch fernher ein Prediger von Gottes Gnaden, uns und unserm ganzen Volk zum Segen. Ein Prediger zu allermeist vor der Heilsgewißheit, zu der wir uns befreuen, und die sie standhält auch in Sturm und Ungewitter, in Not und Tod. Himmel und Erde mögen vergehen, Jesu Worte vergehen nicht; das ist gewißlich wahr! Amen.

Nachdem Se. Magnifizenz weiter das Vaterunser gesprochen und den Segen ertheilt hatte, schloß die erhebende Feier mit dem Gesang des Verses:

Gloria sei die gefügten  
Mit Menschen- und mit Engelzungen,  
Mit Harfen und mit Tamburin schallen.  
Bon zwei Werken sind die Tore  
An deiner Stadt, wie siehn im Chor.  
Der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Angst hat je gehabt,  
Kein Ohr hat je gehört  
Solche Freude.  
Des jüngsten wir und singen die  
Das Halleluja für und für.

Hierauf besichtigte Se. Majestät unter Führung des Domkapitels den Dom, wobei Er wiederholte Seine gnädigste Anerkennung zu dem wohlgelegten Werke. Vom Dom begab sich Se. Majestät in die Domprobstei, wo Allerhöchsteselbst das vom Domkapitel dargebotene Frühstück, zu dem 21 Gedekte aufgelegt

waren, einnahm. Während des Frühstücks sprach der Probst des Hochstiftes, Eggelingen v. Weisch-Reichenbach, Sr. Majestät den untertänigsten Dank des Domkapitels für die halbvolle Fürsorge und Förderung aus, die Sr. Majestät dem Dome und seinem Kapitel jederzeit bewiesen hat. Eggelingen v. Weisch schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Sr. Majestät, das die Anwesenden begeistert aufnahmen. Sr. Majestät dankte für die ihm bereitete Begrüßung und sprach Seine Freude darüber aus, daß das ehrenwürdige, neben der Stammburg Seiner Ahnen gelegene Gotteshaus, nun mehr von Entstreuungen einer späteren Zeit befreit, in alter Pracht dastehe, und knüpfte hieran den Wunsch, daß der stolze Dom jederzeit ein Mahnmal sein möge zur Gottesfurcht, Königstreue und Vaterländslichkeit. Sodann erhob Sr. Majestät das Glas auf das Wohl des Domkapitels.

Nachdem Sr. Majestät noch im Obergeschloß der Probstie des Kusses eingekommen hatte, fuhr Allerhöchsteselbst zum König Albert-Palz. Wiederum brachte das zahlreiche erschienene Publikum seinem Königlichen Herrn begeisterte Huldigungen vor.

Bei der Ankunft Sr. Majestät am Denkmalplatz intonierte die Stadtkapelle das Sachsenlied "Gott sei mit dir, mein Sachsenland"; dann trug die Ortsgruppe Meissen-Stadt des Elbgau-Sängerbundes folgenden von Dr. A. v. Keller gebichteten und von Stahl vertonten Hymnus vor:

Heil Dir, König!  
Liebegeträgen gibest Du her vor Deinem Volke,  
Froh des Schwerts — ein König des Friedens:  
Froh Deines Schwertes, froherbefräßt,  
Hältst Du die Wacht am heiligen Obaum,  
Hältst Du den Schild, den weithin schattendest,  
Über des Friedens fröhliche Werke!

Heil Dir, König!  
Du sätest Liebe! — sätest Liebe ins Herz des Volkes:  
Dichter als drohende, trockende Spalte  
Steht sie in starken, in blühenden Zweigen —  
Steht sie und blühet vor Deinen Toren,  
Weht Dir und Wall.

Hierauf hielt der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Dr. Schausüh, nachstehende Ansprache:

Allerdurchlässigster, großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!  
Die Stunde ist gekommen, da ein in langjähriger Arbeit vaterländisch fühlender Männer und Frauen und nicht ohne Sorgen erstandenes Werk der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Daß Sr. Majestät die Gnade haben, durch Allerhöchste Ihre Anwesenheit dieser Stunde die rechte Weihe zu geben, erfüllt alle, die an der allmühllichen Vollendung mitgeholfen haben, mit tieferempfundnen Dank und mit inniger Freude. Ganz besonders wollen Sr. Majestät den ehrenvollsten, alleruntertänigsten Dank Ihrer alten Soldaten entgegen zu nehmen gerufen, deren Herzen für Sr. Majestät ein jubelndes Willkommengruß und heiße Segenswünsche enthielten.

Das Wohl und der Ruf unserer altherwürdigen Stadt sind ungemeinlich verknüpft mit den Namen etlicher Fürsten des Hauses Wettin. Sein kostbares Porzellan verdankt Meissen dem Kunstherrn Kurfürst August, die Geschichte des Meissener Weinbades verzeichnet Kurfürst Otto den Reichen, vor allem aber Kurfürst Johann Georg II. als mächtige Förderer; die heile Albrechtsburg fandet der Welt den Ruhm Herzog Albrechts des Begeisternden; Kurfürst Moritz schuf die berühmte Meissener Plauz-Büste des Wittenhauses, St. Afra, die Füllschenschule.

Die glorreiche Wiedergeburt des Deutschen Reiches mit dem ihr folgenden gewaltigen Aufschwung auf allen Tätigkeitsgebieten hat auch der Stadt Meissen einen neuen Stempel angebracht: in rastloser Arbeit ihrer Bürger, begünstigt durch die verkehrsmittelnde Lage am Elbstrom, ist sie zu einer Industriestadt geworden, deren verschiedenartigste Erzeugnisse weit über die Mere verfaßt werden.

Und einem der Großen aus der Zeit der Gründung und des ersten Ausbaues des Reiches, einem Bettler, gilt das Standbild, das wir heute enthüllen wollen.

Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme ist wach, und wenn es lange Zeit erfordert schien, wurzelte es doch so tief in den deutschen Herzen, um nicht in Zeiten nationaler Erhebung sofort zur Begeisterung emporzuholzen. — Was seit 1813 ersehnt ward, was drangt das Jahr 1870. In gemeinsamem Kampfe gegen den äußeren Feind schmiedete das deutsche Heer die Sonderhaften fest und unlösbar zum Bunde zusammen. An der Spitze ihrer Völker standen als Führer die deutschen Fürsten im Felde, inmitten dieser der sächsische Kronprinz Albert.

St. Privat, Beaumont, Sedan, vor Paris der Mont Arcon, sie legen für alle Zeiten Zeugnis ab von den Taten der sächsischen Truppen unter der Leitung dessen, den Wölfe später einmal „den einzigen Feldherrn des deutschen Heeres“ genannt hat.

Und wie Kronprinz Albert so in Kampf und Sieg den Ruhm seines Stammvaters Albrecht des Begeisternden erneute, der in schwerer Zeit als ein „Deutscher Held“ und als „die rechte Hand des Reiches“ gepriesen wurde, so ward König Albert während des Friedens seiner mehr als 20-jährigen Regierung als treuer Verbündeter und Freund des Kaisers dessen uneigennütziger Berater beim inneren Ausbau des Reiches.

Wie ernst und wie vielseitig er an dieser seiner Lebensaufgabe auch im engeren Lande arbeitete, wie er, getreu den Überlieferungen seiner großen Ahnen, überall föderand und aufrichtig wirkte, das zeigt auf Schritt und Tritt der „Kunststaat“ Sachsen, dem sein erster Raum seinen Raum bestreiten kann. — Wenn die Militärvereine Meissens an das fahne Wagnis dachten, ihrem Feldherrn und König mit Hilfe ihrer Mitbürger ein Denkmal zu errichten, so schwörte ihnen dabei auch die Erinnerung vor, daß er es war, der einst seine alten Kriegskameraden um sich sammelte in dem königl. Sächsischen Militärvereinsbunde, den er ins Leben rief.

Die Reihe derer, welche die große Zeit des französisch-deutschen Kriegs mit durchkämpfen durften, lichtet sich mehr und mehr; ein neues Geschlecht ist herangewachsen, ihr reiches und sich immer mehrendes Erbe zu verwahren; eine Fülle neuer, schwieriger und ernster Aufgaben ist erstanden. Will das deutsche Volk sie erfolgreich lösen, so muß es der Zeiten der Gründung und des Ausbaues des Reiches, muß es der reichsbildenden Kraft eingedenkt bleiben, des Einheitsgedankens und der Einigkeit im großen und im kleinen.

Und dazu möge uns und unseren Nachkommen der Jubiläum des Feldherrn und Königs Albert mittheilen, eine Mahnung zu opferbereiter Selbstlosigkeit, ein Ruf zu unermüdlicher und mutiger Arbeit im Dienste der Allgemeinheit, aber auch ein stolzes Wahrzeichen dafür, daß das Sachsenvolk sich dessen bewußt ist, was es seinem Königshause verdankt. Das walte Gott!

So übergebe ich namens des Gefamtausschusses das Denkmal in das Eigentum der Stadt Meissen.

Sr. Majestät aber bitten ehrenvollst wir, zu gestatten, daß die hülle falle.

In uns, meine hochzuverehrenden Herren, die Sie dieser Zeite beizuwöhnen die Güte haben, an uns, meine Kameraden, ist es, die Sprache zu hören, die das Standbild zu uns redet. Unentwegt tragen wir die alte, durch Jahrhunderte bewährte Sachsenkrete, unauslöschlich tief die Liebe zu unserem Herzhertha im

Herzen. Wir geloben aufs neue: „Mit Gott für König und Vaterland!“ in dem Rufe: Sr. Majestät der König und das Hans Wettin hurra!

Mit Genehmigung Sr. Majestät hielt die Hülle des Denkmals; Dr. Oberbürgermeister Dr. Ah nahm es mit folgenden Worten in die Obhut der Stadt:

Sr. Majestät! Hochgeehrte Herren!

Sr. Majestät wollten gewünscht, auch von dem Vertreter der Stadt Meissen den alleruntertänigsten Dank dafür entgegenzunehmen, daß Sr. Majestät an den beiden Seiten halbvolle teilnehmen, welche die Stadt Meissen heute festlich begeht: an der Weise unseres Thrones, den nach Jahrzehntelanger opfervoller Arbeit als ein Meidow der protestantischen Landeskirche Sachens in vollendet Schönheit neu erstanden ist, und an der Enthüllung des Denkmals des hochseligen Königs Albert.

Ich übernehme nunmehr nomine der Stadt Meissen dieses Denkmal im deren Obhut und Pflege. Ich tue das mit innigstem Dank an die Männer, durch deren Zusammenwirken das Denkmal geschaffen worden ist. Dank den Militärvereinen, die aus treuen Sachsenherzen heraus die Anregung zur Errichtung des Denkmals gegeben haben, Dank allen denen, welche die Mittel dazu, ein jeder nach seinen Kräften, aufgebracht haben, Dank den Männern, die in ernster Arbeit die Mittel gesammelt, den Plan beraten und den Antrag erstellt haben, Dank den Künstlern, die in Ausführung dieses Auftrags ihr Bestes geleistet haben.

Der Stadtverwaltung ist es aber herzensbedürfnis, die Erinnerung an den heutigen dreifach bedeutsamsten Tag noch in anderer Weise festzuhalten, und ich will deshalb ein drittes Denkmal den beiden heute geweihten hinzufügen. Einmüttig haben Rat und Stadtverordnete beschlossen, aus Anlaß der doppelten Begeisterung und vor allem aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät eine Stiftung von 50.000 M. zu errichten, die dem Stammvermögen des künftigen Bürgerheims zugeführt werden soll. Sr. Majestät bitten wir ehrwürdigst genehmigen zu wollen, daß die Stiftung den Namen „König Friedrich August-Stiftung“ führen darf. Von ihr wird, so hoffen wir, ein reicher Segen ausgehen für viele alte Bürger unserer Stadt, denen iridische Glücksgüter verlost geblieben sind.

Das Denkmal aber, das wir entdeckt haben, möge sein und bleibe eine Zierde unserer Stadt, ein Wahrzeichen und Unterstand der Treue ihrer Bürger für unter angestammtes Fürstenhaus, eine Erinnerung an Sachens großen König und an Deutschlands große Zeit, kommenden Geschlechtern ein steter Ansporn, sich immer der Väter würdig zu erweisen, die Deutschlands Einheit erstritten!

Nachdem Sr. Majestät, sichtlich erfreut, genehmigt hatte, daß die ansehnliche Stiftung der Stadt Seinen Namen führe, legte Oberbürgermeister Dr. Ah für die Stadt Meissen einen Kranz am Denkmal nieder. Weiter legten Kränze nieder Amtshauptmann Frhr. v. Der, Odonomerat Schröder und Privatus Rudolph für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen, das Stammland der Wettiner, Oberleutnant d. R. Zimmermann für das Bezirkskommando Meissen, Major Blatzmann, Oberleutnant v. Böberg und Regimentsadjutant Lieutenant Frhr. Grote für das 1. Husarenregiment „König Albert“ Nr. 18, Oberleutnant v. Hoffgarten, Major v. Weisch-Reichenbach und Bataillonsadjutant Oberleutnant v. Römer für das 2. Jägerbataillon Nr. 13, Tischlerobermeister Birkner für den Innungsausschuß, der Albert-Brüderverein, die Privilegierte Schützengeellschaft, der Militär-Brüderverein Carolia, sowie zahlreiche städtische und ländliche Militärvereine.

Hierauf nahm Sr. Majestät durch einen Rundgang eine eingehende Besichtigung des Denkmals vor und zog hierbei zahlreiche der hier erschienenen Mitglieder der Königl. und städtischen Behörden, des Reserveoffizierkorps, sowie der Abordnungen und Vereine gnädigst ins Gespräch; dann nahm Allerhöchsteselbst den Vorbeimarsch der Militärvereine ab.

Gegen 3 Uhr verließ Sr. Majestät im Automobil die Stadt, begleitet von lärmenden Hochrufen.

Hochbedeutende, auch vom Wetter begünstigte Fest- und Feierstunden hatten hiermit ihr Ende erreicht. Unvergessen wird der Tag im Herzen der Meissner fortleben, bot er ihnen doch Gelegenheit, dem gütigen Landesherrn ins Auge blicken zu dürfen und die alte Sachsentreue aufs neue zu beweisen.

### Oberhofprediger D. Dr. Kohlschütter.

Eine Säkularerinnerung.

Die Pflicht der Danckbarkeit erfordert es, am 31. Oktober eines um die Landeskirche hochverdienten und unvergesslichen Mannes zu gebeten, der vor 100 Jahren hier geboren wurde, der hier erzogen worden ist und dann in der zweiten Hälfte seines Lebens in hohen und höchsten Amtern als Superintendent und Oberhofprediger hier gewirkt hat.

Am 31. Oktober 1812 ward Ernst Vollmar Kohlschütter als Sohn des Geheimen Kabinettsrates Kohlschütter hier geboren. Bei der Taufe empfing er seinen Aufnamen im Andenken des kurz vorher verstorbenen Oberhofpredigers D. Vollmar Reinhard, eines Freundes seines Vaters. In früher Jugend, im Alter von 23 Jahren, trat er in das geistliche Amt, auf Wunsch des Königl. Kultusministeriums, an das sich die hiesige reformierte Gemeinde mit dem Ersuchen gewendet hatte, ihr einen würdigen Geistlichen zuzuweisen, als Hilfsprediger an der reformierten Gemeinde. 1841 ward er Archidiakonus in Glauchau, 1846 Superintendent derselbst und Konistorialrat im damaligen schönburgischen Konistorium. 1855 ward er Superintendent in Dresden als Pfarrer an der Kreuzkirche. 1873 ward er zum Amte des Oberhofpredigers berufen, und bei der Neugestaltung ward er Bizepräsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums.

So hat sich sein Wirkungskreis immer mehr erweitert zum Segen der Landeskirche.

Er war ein Mann voll festen, freudigen Glaubens, reich an Wissen, als Prediger und Pastor hat er vielen in unserer Stadt Erbauung gebracht und Trost gespendet. So ist er auch, als er Pfarrer in der Kreuzkirche war, alljährlich von Familien gebeten worden, ihre Kinder auf die Konfirmation vorzubereiten, was er nur im beschäftigten Maße gewöhnen konnte. Man hat ihn auch außerhalb des Landes genutzt, geehrt und zu finden gewußt. Seit 1882 war er Präsident der Eisenacher Konferenz. Unser großer Kanzler hat einst, es war wohl zur Zeit des Kulturkampfes, als er gleichzeitig mit ihm in einem Badeort war, mit ihm konziliert.

Als Theolog in seiner Wissenschaftlichkeit und als Christ in Einführung und Wandel war er vorbildlich, ein treuer, liebvoller Berater aller derer, die seiner Obhut auvertraut waren, zu seinen Füßen gesessen oder unter

ihm gearbeitet haben. Das wissen die am besten, die das Glück hatten, ihm und seiner Familie näher zu stehen. Ein heiliger Ernst lag über seinem ganzen Leben. Er war ein Mann von unbekümmerten Gerechtigkeit. Nach seinem Tode wurde besonders hervorgehoben, daß er es verstanden habe, aber den Parteien zu stehen. Mit Entschiedenheit hat er stets die Interessen der Landeskirche als Mitglied der Ersten Kammer im Landtag vertreten.

In der Synode, für die er immer wieder zum Bischöflichen gewählt wurde, war seine Stimme von maßgebender Bedeutung. Unter ihm ist das innere Leben der Kirche sehr gefordert worden. Für die Gottesdienste wurden die Neue Agende, das neue in kürzer Zeit ohne Zwang eingeführte Landesgefangnis herausgegeben, sowie die Pericopen revisiert. Eine Konfirmations- und Trauordnung wurden erlassen, dazu eine große Zahl von Parochien errichtet, die geistlichen Kräfte vermehrt, für die Ausbildung der Kandidaten in neuer Weise gesorgt. An allen diesen Reformen hatte Kohlschütter hervorragenden Anteil. Der Entwurf zum Landesgefangnis war sein Werk, nach des jungen Amtsfeld-Vorlagen in jahrelanger Arbeit entstanden. Die Pericopenrevisiion hat er noch zu vorläufigem Abschluß gebracht. 16 Jahre hindurch ist er Vorsitzender des Vereins der Fürsorge für kirchliche Kunst gewesen. Die Innere Mission fand in ihm einen treuen Pfleger. Durch ihn trat 1875 die Dresdner Stadtmission ins Leben. Vergl. Ev.-luth. Kirchenzeitung 1889 Nr. 52. S. 1271.

Der Prüfungskommission für Leipzig war er ein hochgeehrter Vorsitzender. Seit seiner Jugend war er ein warmer Freund des Gustav Adolf-Vereins. Als dem Verein noch mannigfaches Misstrauen entgegengebracht wurde, trat er 1843 fähn mit einer Schrift hervor. „Die Sache des Vereins der Gustav Adolf-Stiftung“, die dem Verein in Sachsen auf immer die Wahl gestoßen hat. In den Jahren 1862 bis 1874 stand er an der Spitze des Dresdner Hauptvereins, den er mit Treue und Sachkenntnis leitete.

Bei allem, was er tat, leitete ihn große Besonnenheit. In welchem Grade seine mit einem hohen Geistlichkeit gepaarte Amtstreue und persönliche Würde auch in unserem Vaterland und besonders bei der Geistlichkeit des Landes unumschränkte Anerkennung gefunden hat, davon gab das 50jährige Jubiläum seiner Amtstätigkeit im Jahre 1885 Zeugnis, wo ihm aus der Menge der Geistlichkeit, von Behörden und allen Kreisen, mit dem ihn sein vielseitiges Wirken in Verbindung gebracht hat, die ehrenden Huldigungen dargebracht wurden.

Ihre Majestäten der hochselige König Albert und der hochselige Kaiser Wilhelm I. zeichneten ihn durch höchste Orden aus. Diese Freude hat seine von ihm hochverehrte Gemahlin, die innig geliebte Mutter des Hauses, noch erleben dürfen. Bald darauf wurde sie von Gott abgerufen.

Die Spuren seiner segensreichen Wirksamkeit werden unsere Landeskirche in alle Zukunft fühlen.

Sein Kreuz hat er auch tragen müssen, wie alle ersten Christen, und hat es in der Nachfolge seines Herrn Jesu getragen.

Gott, der ihn mit besonderen Gaben ausgerüstet und zu hohen Ämtern geführt hat, hat ihm die Gnade verliehen, daß er bei einem überaus glücklichen Familiensleben bis nahe an seinen Tod, von Bertrauen und der Dankbarkeit der Kirche, besonders der Geistlichen, getragen in seinem Amt, zu bleiben können. Am 31. Oktober 1889, an seinem 77. Geburtstag, legte er sein Amt nieder, weil er in der eigenen Gewissenhaftigkeit derselbe nicht mehr in der Kraft und Freiheit ausfüllen zu können glaubte, welche die Stellung eines so hohen Geistlichen der Landeskirche und des geistlichen Bizepräsidenten der obersten Kirchenbehörde erfordert. Er starb am 21. November 1889. Die Statt, wo er zuletzt gewohnt hat, ist nach ihm benannt worden.

Sein Kollege, der Hofprediger D. Löder, hat recht gehabt, wenn er in der Grabrede das Wort aus dem Hebräerbuc 13,7 auf ihn anwendete, aber mit der in Urteile begründeten Veränderung der lutherischen Überzeugung: „Gedenket an eure Führer, die euch das Wort Gottes gesagt haben ic.“ Denn nicht nur ein Lehrer, sondern ein Führer ist er im Reiche Gottes gewesen.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Oktober.

— Mit Allerhöchster Genehmigung wurde beschlossen, die von der Kesselsdorfer nach der Stolzenstraße führende Straße D in Vorstadt Lohau und Naumburg als Fortsetzung der Langenstraße derselbst ebenfalls Langen Straße zu benennen, und der bisherigen Maschinenhausstraße, die von dem Schlesischen Platz (Platz vor dem Neuländere Bahnhof) nach dem Turnerweg führt, vom 1. Januar 1913 ab den Namen Schlesische Straße zu geben. In Anschluß an die veränderte Straßenbenennung macht sich auch eine Änderung der Hausnummernfolge der rechten Seite der künftigen Schlesischen Straße nötig, die ebenfalls vom 1. Januar 1913 ab eingeführt werden soll.

— Für würdige und bedürftige, in ihren wissenschaftlichen Leistungen günstig beurteilte Studierende der Königl. Tierärztlichen Hochschule, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und nach Wohngabe der jetzt geltenden Promotionsordnung oder künftig an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden promovieren wollen, sind zwei städtische Stipendien in Höhe von je 500 M. als Beihilfe zur Besteitung der mit der Promotion verbundenen Kosten zu verleihen, wobei unter geeigneten Bewerbern Söhne Dresdner Einwohner den Vortrag haben. Bewerbungsfrist endet bis zum 16. November bei dem Stiftsamt, Landhausstraße 9, einzureichen.

\* Um den Bewohnern der Vorstadt Tolkewitz die Abgabe von Briefen an den Rat zu erleichtern, ist an der Tür der im vormaligen Gemeindeamt Tolkewitz — Hostewitzer Straße 70 — befindlichen Wachstafel der Wohlfahrtspolizei ein Postschlüssel angebracht worden. Dieser Postschlüssel wird täglich ½ 12 Uhr vormittags und ½ 5 Uhr nachmittags geleert; die in ihm eingelegten Schrifträume werden durch Vermittlung der 17. Stadtbezirksinspektion an die als Empfänger bezeichneten Postgeschäftsstellen weitergeleitet werden.

\* Der 27. Oktober war für das Stadtkrankenhaus Johannstadt ein besonderer Tag. Die Kirche hatte ein schönes Kleid angelegt, der Altar strahlte im Schmuck der kirchlichen Geräte und das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt zur Kirchenvisitation. Als Vertreter des Rates war Dr. Stadtrat Harnisch erschienen, zu der Spitze der dienstfreien Arztschaft die Herren Dr. Sanitätsrat Dr. Credé, Sanitätsrat Dr. Beder, die Professoren Dr. Koslowski, Hoffmann und Nietschel, an der Spitze der Beamtenenschaft Dr. Oberinspektor Einert mit den Kranken, die Diaconissen, Albertinerinnen und Schwestern des Sauglingsheims, und unter den zahlreich erschienenen Gästen Vertreter des Trinitatisschenvorstandes, als Nachgelehrter Dr. Pfarrer Dr. Blandmeister. Nach dem Berlingen einer wirkungsvollen Zusage gebrachten Frau hielten der Anstaltsgeistliche Dr. P. Böttner nach Worten kirchlicher Begrüßung die Predigt über den Sonntagstext: Matth. 12, 46 bis 50. Danach betrat Dr. Superintendent Konziliarius Dr. Kölisch den Altar und legte seiner Visitationssprache die Brüdergemeindebefreiung des Tages: „Friede sei den Brüdern“ (Eph. 6, 23) als Gruß und Wunsch zu grunde. Die Worte richteten sich an alle Erschienenen und riefen den besonderen Ernst der Arbeit im Krankenhaus zum Ausdruck; durch die Worte klang der Ausdruck der Freude darüber, daß in der Johannistädter Anstalt die Sorge an den Kranken als willkommene Mitarbeiter bestreitet werde, und daß sich in dem trauten Gotteshaus sonntäglich mit den Kranken eine andächtige Gemeinde aus der ganzen Stadt versammle, eine gottesdienstliche Gemeinschaft, die ganz gewiß eine Stärkung für die Leidtragenden bedeute, die es dadurch erführen, daß sie nicht vergessen seien. Nach dem Gottesdienste stand eine Besprechung statt, bei welcher der Dr. Ephorus sowohl dem Rate der Stadt dafür dankte, daß das kirchliche Leben in den städtischen Anstalten eine so tatkräftige Förderung erfahre, und daß auch die Herren siegte ein so wohlwollendes Interesse bekundet hätten. Besonders gedachte er auch der treuen und opferwilligen Mitarbeit der Schwesterhosten. Dr. Stadtrat Harnisch dankte zum Schlusse namens des Rates für das Ersehen und die freundlich anerkennenden Worte des Dr. Ephorus. An die Besprechung schloß sich ein Rundgang durch die Anstalt an. — Nachmittags 3 Uhr versammelte sich die Hausgemeinde des Bürgerhospitals in einer gottesdienstlichen Feier im hellen, geräumigen, wohl geschmückten Saale, in der nach begrüßenden Worten des Anstaltsgeistlichen, P. Böttner, Dr. Superintendent Konziliarius Dr. Kölisch an die Besuchten eine Ansprache über Ephes. 6, 19—20 richtete. Die über den Visitationsbesuch hochfreude Hausgemeinde lauschte anmutig seinen Worten. Ein Rundgang durch das Haus und der Sitz mehrerer Prähnner und Ehepaare beendete den Visitationsabend, der hier wie im Krankenhaus einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

\* Jung Dresdens Trommler- und Pfeiferkorps (Elternbund für Knabenmusik) vom Ausschuß für Herrenwanderungen veranstaltete am Sonntag seinen Herrenausflug nach dem Lindengarten in Nähnitz. Aufmerksam gemacht durch die Mitteilungen der Dresdner Tageszeitung hatten sich trotz des trüben Wetters gegen aufwendend Dresden am Wilden Mann versammelt und traten um 2 Uhr unter fröhlichen Märchen der 60 kleinen Trommler und Pfeifer die Wanderung an. Der geräumige Saal des Gasthauses Lindengarten füllte kaum die Menge der Wanderer. Wohlgelungene Liederwörter der Trommler und Pfeifer, ein gemütliches Tänzchen und läudende Vorläufe von Bobes vorsätzlicher Sängergesellschaft, die sich in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt hatte, verhüllten den Aufenthalt. An den Vorspannen, Hrn. Willgath, Burgsdorffstr. 5, wurden auch hier wieder zahlreiche Anerkennungen gerichtet. Gegen 7 Uhr abends marschierte der mächtige Zug wieder der Residenz zu. Am Marienhof ließ sich der Menschenstrom auf mit der freudigen Veränderung, sich zu den Weihnachtsfeierlichkeiten am 11. Januar in Tivoli wieder zusammenfinden.

\* Die fünfte Strafammer des hiesigen Königlich Landgerichts verhandelte gestern, Montag, in Moritzburg im Gesellschaftssaal des Gutsbaus „Au bon Marché“ gegen den 21 Jahre alten Chauffeur Mag. Arthur Scharnagel aus Großenhain wegen fahrlässiger Tötung. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Dr. Goettner, die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Kerssen, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Justizrat Dr. Alfred Schumann übernommen. Dem Angeklagten wird beigegeben, am 18. August d. J. den Tod des 69 Jahre alten Gattin des Schlossvermeisters und Ortsrichters Grünewald in Moritzburg aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben. Der Unfall ereignete sich, als das Zeppelin-Linienschiff „Viktoria Luise“ an dem genannten Tage nach Dresden kam und auf der Herzfahrt eine Schleisenfahrt um das Moritzburger Schloß ausführte. Der Angeklagte, der Chauffeur bei einem Fabrikbesitzer in Großenhain ist, war mit dem Automobil auch nach Moritzburg gekommen. Auf der König Albert-Allee stand damals eine große Menschenmenge, die beide Straßenseiten belegte hielt. Als Scharnagel dort mit dem von ihm geführten Kraftwagen an einem anderen Auto vorbeifahren wollte, bog er noch links aus, ohne Rücksicht auf die an der Straßenseite stehenden Menschen. Hierbei wurde Frau Grünewald von dem Schubblech des Kraftwagens umgeworfen und erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, dem sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am nächsten Tage erlag. Die von Sanitätsrat Dr. Lenz-Giesenbeck vorgetragene Sektion ergab, daß der Tod infolge der schweren Verletzung und Bluterguß in das Gehirn herbeigeführt worden ist. Die Bezeichnung der vorgeladenen Geister stand an der Unfallstelle auf der König Albert-Allee statt. Das Urteil lautete auf eine sechswöchige Gefangenstrafe.

\* Lossebande. Der Elbgauverband der Stenographenvereine nach Gabelsberger, der unter Leitung des Hrn. Lehrers Richard Holland in Pirna steht, veranstaltete am Donnerstag, den 31. Oktober (Reformationsfest), im Gutsbau zu Lossebande seine diesjährige Herbstversammlung. Die Tagung beginnt vormittags 10 Uhr mit einer Vertretersammlung, an die sich ein gemeinsames Mittagsmahl anschließt. Um 2 Uhr nachmittags finden dann die Preiswettbewerbe in fünf verschiedenen Abteilungen mit den Geschwindigkeiten von 60 bis 220 Silben in der Minute statt, und um 5 Uhr

vereinigen sich die Teilnehmer an der Tagung zur Festversammlung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Hrn. Reservearzts Brause vom Königl. Stenographischen Komitee in Dresden mit dem Thema „Politik und Stenographie“ steht. Die wortgetreue Aufnahme dieses Festvortrages gilt als höchste Leistung im Preiswettbewerben. An die Festversammlung schließt sich ab 7 Uhr abends ein Ball an, womit die Tagung ihr Ende erreicht.

Vorbericht. Der hiesige Jugendbund, geleitet durch den Ortsausschuß für die Jugend zwischen der Schulentlassung und Wehrpflicht, veranstaltet zum Reformationsfest von abends 1/2 Uhr ab im großen Saale des hiesigen Kurhauses seinen dritten Unterhaltungssabend verbunden mit einem Lichtbildvortrag des Hrn. Major v. Heygendorff-Dresden über Südwestafrika. Außerdem finden gesangliche und musikalische Darbietungen, sowie zum Schluss Deutsche Aufführungen seitens des hiesigen Turnvereins (Deutsche Turnerschaft) statt. Die gesamte Einwohnerchaft und insbesondere jeder schulalteste junge Mann bis zum wehrpflichtigen Alter ist hierzu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist für jedermann frei, ein Programm kostet 10 Pf., doch wird auch ein höherer Betrag sehr gern angenommen, da der Erlös nur für Jugendstiegweitere Verwendung findet. Es werden des öfteren Unterhaltungs- und Vortragsabende, sowie Spiele und Wanderrungen veranstaltet, man hat auch mit den bisherigen Veranstaltungen, wogegen der Zutritt vollständig frei war, sehr guten Erfolg gehabt. Der Ortsausschuß für den Langenbrüder Jugendbund (Vorsitzender Dr. Generalarzt Dr. Machate) nimmt jederzeit Anmeldungen von Einwohnern und Freunden der Jugendstiegstreben entgegen.

### Bunte Chronik.

\* Wie die Verwundeten auf dem Schlachtfelde behandelt werden. Von einem Sanitätsoffizier wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ folgendes geschrieben: Täglich werden vom Balkantheje Tausende von Verwundeten von allen Seiten gemeldet. Es ist darum die Frage von Interesse, wie die ungeheure Anzahl von Verwundeten auf dem Schlachtfelde behandelt wird. Die modernen Kriegschirurgie ermöglicht durch ihre große Verbesserung selbst noch in schweren Fällen eine Rettung des Verwundeten. Daher kommt es, daß bei der großen Anzahl von Verwundungen, die in den heutigen Massenkriegen mit den modernen Waffen vorkommen, verhältnismäßig wenig Todesfälle zu verzeichnen sind. Es kommt dazu, daß die modernen Geschosse durch ihren Bau und ihre große Durchschlagskraft den getroffenen Soldaten zwar tödlich machen, bei weitem aber nicht so schwere Verwundungen hervorrufen, wie die früheren Waffen. Die Behandlung der Verwundeten ist nun folgende: Schon lange vor Beginn einer Schlacht werden die Sanitätsmannschaften aller Art mobilisiert. Von dem großen Feldlazarett werden nach allen Richtungen Kolonnen ausgesetzt, die neben tragbaren Lazarettsäcken, in denen Schwerverwundete schnell untergebracht und behandelt werden können, allerlei Verbands- und Heilmittel zur Verfügung haben. Erstes Erfordernis ist schnelle Hilfe. Datum wird bereits das Samariterwerk begonnen, während noch der Kampf lobt. Unerhörten Gedanken begeben sich die Sanitätsmannschaften auf das Schlachtfeld und bringen die Verwundeten aus dem Schießbereich. In schweren Fällen wird sofort eingegriffen, besonders wenn es sich darum handelt, die Wunde aseptisch zu machen und vor Brand zu bewahren. Sehr oft verbinden sich Mannschaften mit den ihnen zur Verfügung stehenden Verbandsstoffen selbst. Am ungeschicklichsten sind Verwundungen in den weichen Knochenenteilen, da hier durch ein modernes Gewebegekoch nur kleine, meist gut verheilende Löcher von  $1\frac{1}{2}$  cm Durchmesser entstehen. Durch die Erfahrungen, die unausgesetzt im Frieden an Versuchstieren gemacht werden, gelingen aber heut auch Heilungen von sehr schweren Verwundungen. So wurden im russisch-japanischen Kriege von den an deutschen Universitäten geschulten japanischen Ärzten nachweislich eine große Anzahl schwerer Herzwunden mit glücklichem Erfolg behandelt. Am schwersten ist die Behandlung von Bauchwunden. Durch die Durchlöcherung des Darmes tritt der Kot in die Bauchhöhlen und bringt oft einen tödlichen Entzündungsprozeß hervor. Die bulgarischen und türkischen Ärzte haben meist in Deutschland oder Frankreich ihre Ausbildung genossen und stehen darum auf der Höhe der modernen Chirurgie. So befinden sich zurzeit in beiden Heeren bereits die modernsten fahrbaren „Röntgen-Automobil-Wagen“, die eine sachgemäße Behandlung der im Kriege durch Schuß oder Hieb Verwundeten allein ermöglichen. Die schnelle Feststellung des Ortes, wo die Kugel steckt, geblieben ist, sowie die Art der Knochenverletzungen ist bekanntlich nur durch Röntgenphotographie möglich. Besonders die Berplättung des Knochens, die beim Schuß im Mittelknochen erfolgt, macht eine Röntgenbehandlung durchaus notwendig, wohingegen eine durchgeschlagene Kugel an der Spitze oder am Ende des Knochens den Röntgenapparat entbehrlich erscheinen läßt. Ist die Verwundung festgestellt und steinfrei gemacht, dann erfolgt die Schienung der Knochen, die im Feldlazarett vor sich geht, während die erste, schnelle Behandlung in Lazarettsäcken erfolgt. Die Schmerzen des Krieges sind entgegen der landläufigen Vorstellung in vielen Fällen besonders nach der Verwundung nicht groß. Das Hillover des Arztes im Kriege ist ein sehr erstaunliches, da es in mehr Fällen, als man gemeinhin annimmt, Rettung des Lebens bringt.

### Land- und Forstwirtschaftliches.

Dresden, 28. Oktober. Mitteilungen der Verkaufs- und Vermittlungsstellen des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen. Das Marktgebäude in Obi hat sich gegenüber der Vorwoche nicht geändert. Mittlere und kleine Bielen sind äußerst niedrig im Preise und fast unverkäuflich, große Bielen sind dagegen gefragt und werden gut bezahlt. Die Verhältnisse liegen in dieser Beziehung auf allen Blättern Deutschlands ziemlich gleich. Der Marktobsthandel speziell in Apfel ist gegenüber anderen Jahren schleppend. In Süddeutschland, z. B. in Stuttgart, wurden für 50 kg 3,75 bis 4 R. bezahlt. Die Nachfrage nach guten und haltbaren Tafelsäpfeln ist beständig und

die Preise im Großhandel sind wie die im vorigen Bericht ver öffentlichten geblieben. Zum erstenmal in diesem Herbst trafen amerikanische Äpfel ein. Für diese wurde, obgleich die Qualität nicht über hiesige Küstenware steht, fast mit dem doppelten Wert verzeichnet. Angenommen ist es, daß den deutschen Büchtern wahrscheinlich nicht, wenn seine Ware in gleichen Sorten und Qualitäten der ausländischen nachstehen muss. Der Preis spielt dann bei den Konsumenten keine Rolle mehr, nur noch die Herkunft.

\* Die häufig im Futtermittelhandel beobachteten Mißstände lassen erkennen, daß die Tierhalter nicht genug auf der Nutzen kommen, um sich vor dem Bezug wertlosen oder minderwertigen Kraftstoffen zu schützen. Es muß deshalb immer wieder zur Backfisch geraten werden. Vor allem darf man sich nicht vom Preise beeinflussen lassen, auch keine solche Futtermittel kaufen, bei denen nicht der Name der Natur des Futtermittels entspricht sondern nur der Felsame dient. Sind doch dem Futterwerte nach derartige mit wohlliegenden Namen ausgestattete, als wohlliegende angebrachte Futtermittel meistens mit dem zehn- und mehrfachen zu teuer. Ausköndigte ich bei Einfuhr von Fleischgefäßen zu beachten, daß aus dem Namen des Fleischfutters der Fleischträger ersichtlich sein muß. Diejenigen Firmen, die mit dem Landeskulturrat für das Königreich Sachsen einen Vertrag bestehend Futtermittelkontrolle abgeschlossen haben, sind gebeten, anzureichen: Name und Art der Futtermittel, gewährleiste Garantieabschaffung, Herkunft (leider, wann die Herkunft für die Qualität bezeichnet), ferner ob und in welcher Höhe eine etwaige Entschädigung nach dem Grundzuge des Ausgleichs oder des Spielraums berechnet werden soll. Die Namen der Firmen werden halbjährlich in der ersten Januar- und Juliunummer der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitung“ bekannt gegeben. Der Landwirt hat daher Gewähr für die Güte der gelauften Waren, wenn er diese Firmen in erster Linie berücksichtigt.

### Forstwirtschaftliches.

Berlin, 28. Oktober. Der Verband der deutschen Hansspinnereien und Bindfadenfabriken hat sich am 1. Oktober d. J. zu einer festgesetzten Organisation zusammengeschlossen, die sowohl die Einlauff- wie die Verkaufspreise einheitlich festlegt. Diese Vereinigung haben sich die Bindfadenfabriken anschließen müssen, sobald nur die vom Verband eingesetzten Verkaufspreise allgemeine Gültigkeit haben.

Böhm, 28. Oktober. In der vorgestrigen Generalversammlung des Böhmischen Vereins für Bergbau und Gußhafifabrikation führte Geh. Rat Vaare aus: Wenn das Ergebnis der Gußhafifabrikation gegenüber dem Vorjahr nicht erheblich gestiegen sei, so hänge dies mit dem Steigen der Rohne und der Anteilsfassungsfaktoren für Rohstoffe zusammen, ohne daß entsprechend erhöhte Verkaufspreise zu erwarten gewesen seien. Nachteilig wirkten auch die um- und Erweiterungskosten ein; doch werden der erwartete günstige Einstrom nicht ausbleiben. Wenn auch die Auswendungen für den Ausbau in den letzten zehn Jahren bedeutend waren, so ständen doch noch weitere Ausgaben bevor, um eine Verbesserung und Verbesserung der Erzeugnisse herzuleiten. Es sei deshalb eine Kapitalerhöhung vorgebracht worden. Was die Ausichten für das laufende Geschäftsjahr betrifft, so stelle der Bericht des Verwaltungsrates fest, daß das Werk auf längere Zeit gut beschäftigt sei. Im übrigen würden bessere Preise erwartet. Aus den Erzeugnissen auf dem Balkon droht den Beziehungen des Unternehmens keine Gefahr. Die Dividende wurde auf 14 %, sofort zahlbar, festgesetzt. Die Erhöhung des Grundkapitals um 6 Mill. R. wurde genehmigt und der Mindestpreis für die Ausgabe der neuen Aktien auf 180 % festgelegt. Den Aktiönen sollen die neuen Aktien derart angeboten werden, daß auf 10 500 R. alte Aktien eine neue für 1500 R. entfällt.

Breitau, 28. Oktober. Der Schlesische Bankverein errichtete heute in Schweidnitz in den Geschäftsräumen der Firma Hugo Scherzer eine Filiale, in deren Leitung der Bankier Anton Scherzer eintritt. Die Firma Hugo Scherzer, an welcher der Schlesische Bankverein schon seit dem Jahre 1907 als Konsortium beteiligt ist, tritt in Liquidation und wird die Geschäfte selbstständig ab.

Produktionsbericht zu Dresden, 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75—77 kg 205—209 R., brauner 73—74 kg 199—202 R., brauner neuer — R., russischer, rot 241—247 R., Kansas alter u. neuer 241—247 R., Argent. 235—238 R., Australischer — R., Manitoba 4 225—230 R., Roggen per 1000 kg inländischer — R., inländischer neuer 70—73 kg 171—177 R., Sand, neuer 70—73 kg 173—179 R., posener, neuer — R., russisch: alt 194—196 R., Gerste per 1000 kg netto, sächsische neue 200—220 R., sächsische 215—227 R., posener 215—227 R., böhmische 200—224 R., Zittergerste 170—175 R., Hafer per 1000 kg netto, sächsische, älter 190—200 R., sächsische neuer — R., schlesischer 195—205 R., russischer — R., neuer — R., Weiz. per 1000 kg netto 208—212 R., Rundling 1 — R., Markt, amerikanischer Riegel Weiz. — R., La Plata, gelb 156—159 R., Erlen, Saat und Futter, per 100 kg netto 180—185 R., Bohnen per 1000 kg netto 208—220 R., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 205—215 R., Rundling 205—215 R., Ohaaten per 1000 kg netto Cinquantine 208—212 R., Rundling 1 — R., Markt, amerikanischer Riegel Weiz. — R., La Plata, gelb 156—159 R., Erlen, Saat und Futter, per 100 kg netto 180—185 R., Bohnen per 1000 kg netto 208—220 R., Rundling 205—215 R., Ohaaten per 1000 kg netto, mittlere 300—310 R., La Plata 285—290, Bohnen 225—230 R., Rundling 205—215 R., Rundling 205—215 R., Semmelmehl 34,50—35,00 R., Bädermehl 33,00—33,50 R., Grisselmehl 24,50—25,00 R., Weizenmehl 20,00—21,00 R., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Sac 35,00 bis 37,00 R., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Sac, Dresdener Marken, Nr. 0 27,00—27,50 R., Nr. 1 25,00 bis 26,50 R., Nr. 1 25,00—25,50 R., Rundling 22,50—23,00 R., Futtermehl 15,80—16,40 R., Weizenfleisch per 100 kg netto ohne Sac, Dresdener Marken, grobe 11,80—12,20 R., feine 11,60—12,00 R., Roggenfleisch per 100 kg netto ohne Sac, Dresdener Marken 12,60—13,00 R. — Weitere: Schüttung: Ruhig.

### (Ginge sandt.)

**VW natur reine Weine**

hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekömmlich,

### Vereinigte Weingutsbesitzer

Weinhandlung, Sektkellerei G. m. b. H.

Coblenz an Rhein u. Mosel.

Filiale Breitestr. 6 Probierstube.  
Telephon 9395.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 110 Millionen Mark. Reserven zirka 46 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

Zufolge der Erhöhung des Reichsbank-Diskontatzes gewähren wir vom 28. d. M. ab bis auf weiteres für die bei uns und unseren Depositenkassen gegen Einlagenbuch eingezahlten Gelder:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung	$2\frac{1}{2}\%$	Zinsen für Jahr.
" " mit einmonatiger "	$3\%$	
" " dreimonatiger "	$3\frac{1}{4}\%$	
" " sechsmonatiger "	$3\frac{1}{2}\%$	

Dresden, den 27. Oktober 1912.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,  
Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

## Depositenkassen:

Dresden-N., Am Markt 1.

Dresden-A., Prager Straße 49.

Dresden-A., Große Zwingerstraße 9, Eingang Wettinerstraße.

Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 36.

Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße.

Blasewitz, Schillerplatz 17.

Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 11.

## Geschäftsstunden:

Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

7438

**Rennen zu Dresden**  
Reformationsfest, 31. Oktober, nachm. 1½ Uhr.  
Büfahrt:  
ab Dresden-Neustadt 1<sup>st</sup> nachm.  
- Dresd.-Berlin. Str. 1<sup>st</sup> " "  
- Dresden-Hauptbf. 1<sup>st</sup>, 1<sup>st</sup> "  
Bütfahrt für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Rennplätzen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I, vormittags von 11—12½ Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 12 Uhr angenommen.  
Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

# THE VERA

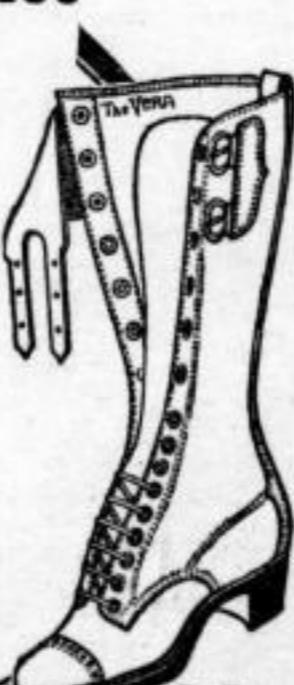
American Shoe



### Damen-Sport-Schuhe

für die Jagd, Automobil-, Golf- und Winter-Sport.  
Lit. Illustration in schwarz und braun mit Doppelsohlen, um Ihre Füsse warm u. trocken zu halten.

Katalog gratis.  
**18,— Mk.**  
das Paar.



Pa. Holländische  
**Austern.**  
Weinrestaurant  
**Grell**  
Max Uhlig 7245  
Zahnsgasse.

Egl. Sachs. Militärvereinsbund  
**Sachsenstiftung.**

Unentbehrlicher Arbeitsnachweis  
für gebiente Soldaten, verbunden  
mit Ausflugsteilnahme über  
Kranken-, Invaliditäts- u. Alters-  
versicherung. Geschäftsstellen an  
familiären Söhnen der Amtshaupt-  
mannschaften und in allen  
Garnisonen.

Als Adresse genügt:  
„An die Sachsenstiftung.“

Rabenauer  
**Sitzmöbel**  
Musterlager  
Erich A. Hennig Dresden A.  
**Moritzstr. 21**  
Ecke Johannisstraße. Nur 1. Etage  
Stühle u. Sessel jeder Art.  
Spec. Peddigrohnmöbel  
Clubessel u. Ledersofas.  
Filiale: Prager Str. 22, part. u. 1. Et.  
Straßenbahn-Haltestelle, gegenüber der Struvestraße.

Wasserstände der Elbe und Moldau.  
Budweis Mohran Brandeis Melnik Leitmeritz Aussig Dresden  
28. Okt. + 4 + 12 + 16 + 64 + 20 + 43 — 102  
29. " + 3 + 12 + 20 + 60 + 21 + 42 — 101

# Reformationsbrotchen

feinste Qualität

empfiehlt und versendet nach allen Stadtteilen sowie nach auswärts

**Hermann Angermann**

Hofflieferant

**Otto Schumann**

Inh. Fr. Schmid

7399

Dresden

Zet. 183 u. 18997.

Webergasse 35 — Scheffelfstr. 25 — Annenstr. 25.

Amerikanische  
seidene Strümpfe,  
ohne Naht, Mk. 2,50.

DER VERA SCHUH, DRESDEN, Prager Straße 28.  
Residenz Kaufhaus, Dresden, Prager-Ecke Waisenhausstr.